



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1912

391 (23.8.1912) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-154616](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-154616)

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonial-Beile 30 Pfg. Reklame-Beile 1,20 Mk.

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim“

Telephon-Nummern: Direktion und Buchhaltung 1449 Buchdruck-Abteilung 541 Redaktion 577 Exped. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin
Schluß der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt morgens 1/9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 5 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 391.

Mannheim, Freitag, 23. August, 1912.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt 12 Seiten.

Telegramme.

Morokko unter dem Protektorat.

Die Erhebung des Regensultans El Siba.

Paris, 22. Aug. Aus Marokko wird unter dem 20. d. gemeldet: El Siba ist am 16. August vor Marrakesch eingetroffen und hielt bis zum 18. August mehrere Rämpfe. Nachdem dann Mugi und die einheimische Polizei-Abteilung zu ihm übergegangen waren, zog er am 18. August in die Stadt. Er bemächtigte sich der Kasbah und wurde zum Sultan ausgerufen. El Glau, der tren geblieben ist, wird mit dem französischen Konsul Maigret, dem Vize-Konsul, einem Kapitän und einem Leutnant in seinem Hause belagert. El Siba soll nur über 300 Mann und zwei minderwertige Geschütze verfügen. In alle Stämme soll er Sendboten geschickt haben.

* El Sfar, 22. Aug. Muley Jussuf ist zum Sultan proklamiert worden. Es herrscht vollkommene Ruhe.

* Tanger, 22. Aug. Wegen Beschädigung des von den Deutschen in Marrakesch zurückgelassenen Eigentums ist dem dortigen Pascha auf konsularischem Wege ein Antrag eingegangen, begleitet von einem Verzeichnis der Schäden zu bewachenden deutschen Geschäfts- und Wohnhäuser.

In Mogador meutert die Polizeitruppe. Die von Marrakesch gegen El Siba abgeordnete Expedition soll sich den Meuturern angeschlossen haben.

Rußland, Frankreich, Deutschland.

m. Köln, 22. Aug. (Bris. Tel.) Die gestrige Audienz des deutschen Botschafters Graf von Pourtales beim Zaren wird in Petersburger diplomatischen Kreisen der „Köln. Zig.“ zufolge lebhaft besprochen. Man legt ihr deshalb besondere Bedeutung bei, weil sie so unmittelbar nach dem Besuch Poincarés erfolgte und legt die Tatsache, daß der Empfang gerade in diesem Zeitpunkt erfolgte, dahin aus, daß die intimen Beziehungen zwischen dem Petersburger und Berliner Hofe nicht eine Abkühlung erfahren haben, wie sie von gewisser Seite erhofft und andererseits sogar behauptet wurde.

Die Panamafanalbill.

Berlin, 22. Aug. (Von unfr. Berl. Bur.) Ueber London wird aus New York gemeldet: Als Resultat der Nachtbesuche im Senat kündigte heute Präsident Taft an, daß er die Panamafanalbill unterzeichnen werde, trotzdem er sie in der Form, wie sie ihm vom Kongress überandt wurde, nicht sympathisch finde. Der britische Geschäftsträger in Washington verweigert jede Erklärung darüber, ob Großbritannien einen neuen Protest eingelegt hat oder einlegen wird. Tatsache ist, daß die britische Regierung die amerikanische benachrichtigte, sie werde offiziell auf der Panama-Ausstellung in San Francisco vertreten sein. Das wird als ein Zeichen dafür aufgefaßt, daß England Retorsionsmaßnahmen nicht ergreifen will. Dementschen aus Washington zufolge wird dort bestätigt, daß die kanadische Regierung demnächst Protest gegen die Panamafanalbill einlegen wird.

Sunjatzen und Quanschikoi.

Schanghai, 22. Aug. Sunjatzen ist in Peking angekommen, wo er drei Tage zu bleiben gedenkt, um sich dann für zwölf Tage nach Peking zu begeben. Quanschikoi sucht ihm einen möglichst glänzenden Empfang zu bereiten, offenbar in der Absicht, ihn und die Tungmenghui-Partei für sich zu gewinnen. Quanschikoi soll dieser Partei einflußreiche Beteiligung an der Regierung und sonstige Vergünstigungen versprochen haben, wogegen die Tungmenghui-Führer versprochen hätten, die Zentralisierung der Regierung und der Deeresverwaltung sowie die endgültige Wahl Quanschikois zum Präsidenten zu fördern.

Bremen, 22. Aug. Das Schulschiff des deutschen Schulschiffvereins „Prinzess Sibel Friedrich“ ist am 22. August wohlbehalten von seiner Sommerreise nach Bremerhaven zurückgekehrt.

Ein Zusammenstoß des bayerischen Kriegsministers mit dem Zentrum.

Ein schwarzer Tag.

München, 22. August.

(Von unserem Korrespondenten.)

Das Zentrum des bayerischen Landtags ist in der Landtags-Sitzung vom Donnerstag schwer unter die Räder gekommen. Der Zentrumsabgeordnete Frhr. v. Franckenstein hatte mit Bezug auf den Kriegsministerialerlass, der den Reserveoffizieren verbietet, sich bei Wahlen offen für die Wahl eines Sozialdemokraten zu betätigen — es handelte sich um die letzten liberal-sozialdemokratischen Kompromißwahlen — den Kriegsminister Frhr. v. Krefz aufgefordert, sich entschledener gegen die Sozialdemokratie zu wenden und eine präzise programmatische Erklärung gegen die Sozialdemokratie abzugeben. In dieser Scharfmacherei, die mit förmlichen Zusätzen gekennzeichnet wurde, glaubte sich Franckenstein durch seine Behauptung legitimiert, er fasse den Fahnenweid wie den Abgeordneten erster auf wie gewisse Herren. Unverschämtheit! Verleumdung! Scharfmacherei! Schämten Sie sich! scholl es von den Bänken der Linken herüber, die den kühnen Redner auch an den Kompromißabschluß durch den jetzigen Erzbischof Dr. Bettinger in der Pfalz erinnerte. Diefem Zwischenruf gegenüber tat sich Franckenstein leicht, indem er meinte, daß man dem „höhen“ Reichspräsidenten Ehrebreitung schuldig sei. Vom Offizierskorps behauptete der ablige Sproß, daß es der „Stumpfsinnigkeit“ verfallen sei. Der liberale Abgeordnete Dr. Dirx wies die Scharfmacherei des Redners mit aller Schärfe als unerhört zurück, und ganz ungehörig sei es, den Fahnenweid in die Debatte zu ziehen. Beim schwarz-roten Bündnis 1906, wo Zentrumsbeamte, Geistliche und auch Reserveoffiziere ebenfalls für Sozialdemokraten eingetreten seien, sei das natürlich alles anders gewesen! Der Unterschied sei nur gewesen, daß von liberaler Seite damals niemand denunziert wurde, was jetzt von Zentrumsseite der Fall sei. Unständige Männer ließen sich auch durch jenen Erlass nicht von den politischen Schranken absondrieren. Solche Offiziere würde er bedauern und noch mehr die Armee, die solche aufrechte Männer ausstoßen würde. Es liege System darin, wie das Zentrum jetzt die Deeresverwaltung in die Politik hineinzuziehen wolle. Das ganze Auftreten des Zentrums in dieser Frage zeige einen ganz bedenklichen Mangel an Ehrlichkeit.

Und nun brach das längst drohende Gewitter über das Zentrum herein, das wohl kaum erwartet hatte, daß jemals die intimen Vorgänge der Wahlkompromisse von Speyer, Gernersheim, usw. von den Sozialdemokraten preisgegeben werden. Aber so lange hat es die ehemaligen Bundesgenossen mit seiner Hausheit gereizt, daß sie gar nicht mehr anders konnten. Und da erfuhr man recht schöne Dinge: Abg. Körner (Soz.) erzählte, wie 1905 in Mannheim das Wahlbündnis für Gernersheim getroffen wurde; man habe sich dabei auch prächtig amüsiert und auch ein gutes gemeinsames Mittagessen bestellt. Unter den Kompromißwählern für die Sozialdemokraten seien damals außer dem Abgeordneten Spindler, Staatsbeamte, hohe Geistliche, ein Kriegereinsvorsitzender (stürmische Heiterkeit), ein pensionierter Oberstleutnant, der frühere Bürgermeister von Gernersheim, gewesen. Den Münchener Erzbischof wolle er nicht nennen; aber der damalige Domherr Bettinger sei auch dabei gewesen; aber allen Respekt vor diesem; der habe sich auch nachher nicht geschämt und ihm einmal in München bei Besichtigung der Pinakothek recht herzlich die Hand gedrückt in freundlicher Erinnerung an schöne Zeiten. (Schallende Heiterkeit.) Das Zentrum habe also gar keinen Grund zu seiner heuchlerischen Entrüstung. Eifrig Schweigen herrschte während dieser Ausführungen auf der Zentrumsseite. Man wies sich, wie Windstocher einmal erglöh hat, mit Gotteshilfe schon durchzulassen.

Schlummer kam es noch über das Zentrum durch die nun folgenden Ausführungen des Sozialdemokraten Rothaupt, der den Herren vorhielt, wie sie sich seinerzeit über die Wilschöfe geäußert haben, als diese vor dem sozialdemokratischen Kompromiß warnten, und wie sie damals über den jetzigen Ministerpräsidenten Hertling hergefallen sind, für den damals in Zentrumsversammlungen und Zentrumszeitungen gar kein Ausdruck mehr zu schlecht war. Und dann kam er auf die Siegesfeier zwischen Zentrum und Sozialdemokraten im Jahr 1906 in Speyer zu sprechen, worüber man längst näheres gem erfahren hätte. Dabei waren damals, bei diesem Siegesnahl, Erzbischof Dr. Bettinger (stürmische Heiterkeit), Domkapitular

Dr. Zimmer, Reichstagsabgeordneter Jäger und die Sozialdemokraten Gehart und Probst. Bei dieser Gelegenheit hat Erzbischof Dr. Bettinger wiederholt seiner Feindschaft gegenüber Ausdruck gegeben, daß bei uns in Bayern eine solche Behandlung der Sozialdemokratie wie in Preußen nicht möglich sei, weil die Kreise des Adels und des Junkertums in der bayerischen Zentrumspartei nicht den Einfluß ausüben wie dort. Es scheint aber, schloß der Redner unter der schallenden Heiterkeit der Linken, daß diese Kreise jetzt beim Zentrum diesen Einfluß gefunden haben.

Im Zentrum war man ob dieser häßlichen Erzählungen aus vergangener Zeit konsterniert. Aber noch war des Unglücks kein Ende; auch vom Regierungstisch sollte die Partei für „Wahrheit, Freiheit und Recht“ noch einen gehörigen Rufenstüber bekommen. Was niemand erwartet hatte, der Kriegsminister wandte sich mit größter Schärfe gegen den Frhr. v. Franckenstein, dessen Bemerkung wegen der „Stumpfsinnigkeit“ der Offiziere er mit erhobener Stimme zurückwies und als eine Verächtlichung bezeichnete, für die Franckenstein auch nicht eine Spur von Reue habe. Auch sonst apostrophierte er den adeligen Knapphahn gründlich, u. a. damit, daß es der Aufforderung des Herrn v. Franckenstein nicht bedürfe, Erlasse auszuführen, die er für im Interesse der Armee gelegen halte.

Franckenstein will in der Freitagssitzung auf diese scharfe Abgabe, für die der 2. Vizepräsident eine schonende Zurückweisung versuchte, antworten. Nun kann der See wieder zu rufen beginnen. Man glaubt aber nicht, daß es das Zentrum nun schon wieder zu einem ersten Konflikt kommen lassen wird. Denn es scheint das Ende der „konservativen“ Regierung in Bayern sein.

Sitzungsbericht.

München, 22. August.

In der Sitzung der Kammer der Abgeordneten führte beim Militäretat Kriegsminister Frhr. v. Krefz zur Antwort auf die gestrigen Anschuldigungen unter anderem aus, es liege im Interesse des Heeres und es sei Pflicht der Deeresverwaltung, darüber zu wachen, daß eine Stärkung der sozialdemokratischen Idee bei den Deeresangehörigen nicht stattfindet. Den Offizieren falle es aber nicht ein, Soldaten, die sich etwas haben zuschulden kommen lassen, zu fragen, ob sie Sozialdemokraten seien oder nicht. Eine Statistik, eine Berichtserstattung und eine Kontrolle über die Sozialdemokraten im Deere würden nicht geführt. Es lägen keine Beobachtungen vor, daß im bayerischen Heere die Sozialdemokraten, die sich zweifellos auch darin befinden, irgend etwas Bemerkenswertes gemacht hätten. Mit dem Erlasse über das Verbot der Betätigung von Offizieren bei den Wahlen handle es sich nicht um einen Eingriff in das geheime Wahlrecht, sondern es sollte damit das öffentliche Eintreten der Offiziere zugunsten der Sozialdemokratie getroffen werden. Der Erlass sei ausgegeben worden, lange bevor der Landtag aufgelöst worden sei, und lange vor den Neuwahlen. Das Recht, über den Krieg zu entscheiden, bemerke der Kriegsminister den Sozialdemokraten gegenüber, sei durch die Bestimmungen der Reichsverfassung festgelegt und sehe auch die Zustimmung des Bundesrats voraus. Auch in republikanischen Staaten entscheide nicht das Volk über den Krieg.

Frhr. v. Franckenstein (Ziv.) betonte, die Entscheidung über Krieg und Frieden müsse der verantwortlichen Stelle, dem Kaiser, überlassen bleiben. Die Kriegsverwaltung müsse sich innerhalb der Verfassung gegen die Sozialdemokratie wenden. Der Kriegsminister hätte seine programmatische Erklärung nach dieser Richtung hin noch schärfer unterstreichen sollen. (Unruhe links.) Wir müssen, fuhr der Redner fort, aus bestimmten Gründen, daß von den Kaiserlichen die Sozialdemokratie fernbleibe. Es wäre das höchste, wenn in einer Kaserne, wo der Fahnenweid geleistet worden ist, gegen den Fahnenweid von der Sozialdemokratie agitiert wird. (Ruf des Abgeordneten v. Hollmar: Das ist eine Unverschämtheit! Große Unruhe links.) Präsident Dr. v. Orterer rief den Abg. v. Hollmar zur Ordnung. Abgeordneter v. Franckenstein fährt fort: Ich nehme kein Wort von dem zurück, was ich gesagt habe. Durch die sozialdemokratische Presse, die in die Kaserne kommt, wird die Disziplin und die Liebe zum Königshause untergraben. Abg. Hollmann (Soz.) rief unter ständig wachsender Unruhe links: Das ist eine Verleumdung! Er wird vom Präsidenten zur Ordnung gerufen. v. Franckenstein (fortfahrend): Der Erlass des früheren Kriegsministers, daß die Reserveoffiziere sich nicht für die Wahlen sozialdemokratischer Kandidaten betätigen dürfen, sei von den Liberalen und den So-

zialdemokraten verurteilt worden. Einen derartigen Erlaß hätte keine Partei für selbstverständlich. Wer als Offizier des Heeres den Eid geschworen habe, habe auch für seinen König treu einzutreten. Wer die Uniform des Königs trage, von dem halte seine Partei es für ausgeschlossen, daß er für eine Partei eintrete und sich dafür betätige, die ein offener Gegner des Königs sei. Er verlange vom Kriegsminister ausdrücklich Antwort, ob der Erlaß auch jetzt noch Geltung habe. Er warne davor, in weiten Volksteilen die Anschauung entstehen zu lassen, als ob ein großer Teil der Offiziere mit der Sozialdemokratie sympathisiere. Ein solcher Stand dürfe auch nicht sympathisieren mit einem Blatt, wie der Simplicissimus, das in jeder Nummer die Geistesfreiheit und die Staatsautoritäten verhöhne. In dem preussischen Offizierskorps und in einem preussischen Offizierskorps dürfe der Simplicissimus nicht aufliegen. Die bayerischen Offiziere dürften nicht zur Simplicissimuskultur neigen. Der Kriegsminister müsse nach dieser Richtung Vorsicht üben. (Bravo im Zentrum.)

Abg. Durr (lib.) wendet sich dagegen, daß der Vortredner scharf machen wolle gegen die Offiziere des Heeres. Es sei politisch, logisch, und vom Standpunkt der Interessen des Heeres unverständlich, daß der Heeresminister in die politische Diskussion gezogen werde. Er würde die Offiziere bedauern, die sich in ihrer politischen Ueberzeugung beeinflussen ließen. Im Kriegsfall brauche man geübte und erfahrene Landwehr-Offiziere. Deswegen dürfe die Kriegsverwaltung keinen Mann wegen seiner politischen Betätigung aus den Reihen des Offizierskorps hinausdrängen. Dagegen sei er gegen jede politische Agitation in den Kasernen selbst. Der Kriegsminister selbst habe erklärt, daß ihm von einer Agitation der Sozialdemokratie in den Kasernen nichts bekannt sei. Im ganzen Vorgehen des Zentrums liege System. Man wolle jetzt auch noch den Kriegsminister scharf machen gegen die politischen Freizeiter. Der Simplicissimus scheine dem Abg. v. Frandenstein noch gefährlicher zu sein für die Armee als die Sozialdemokratie. Die Offiziere brauchten keine Bevormundung darin, was sie lesen dürften oder nicht.

Kriegsminister Frhr. v. Krefz: Meine Stellung zur Sozialdemokratie habe ich meines Gedächtnisses genügend klar gekennzeichnet. Ich mische mich nicht in Ihre Parteianglegenheiten; ich vertrete hier lediglich die militärischen Interessen der Armee, und in deren Interesse wolle ich den schwersten Vorwurf, den der Abg. Frhr. v. Frandenstein dem Offizierskorps gemacht hat, aus allerentschiedenste zurückweisen. (Bravo! links, hört, hört! rechts.) Er hat von Simplicissimuskultur gesprochen, der ein großer Teil des bayerischen Offizierskorps huldige; er hat auf einen Ruf es ausdrücklich dahin revidiert, daß es sich nicht um das Wesen, nicht um das Galt des Wortes handle, es handle sich um die ganze Stimmung. Ich muß es aufs tiefste bedauern, daß eine derartige Verächtlichmachung, die der Herr Abgeordnete... (Stürmisches Bravo links, Unruhe und Bewegung rechts.) Vizepräsident Frank: Ich möchte Seine Excellenz ersuchen, dieses Wort nicht weiter zu gebrauchen. Der Kriegsminister untersteht ja nicht meiner Korrektur, ich möchte aber bemerken, daß ich einem Abgeordneten gegenüber dieses Wort als nicht statthaft bezeichnet hätte. Kriegsminister fortsetzend: ... wofür der Herr Abgeordnete auch nicht die Saure eines Beweises versucht hat. Das bayerische Offizierskorps hat, so glaube ich, dem Herrn Abgeordneten nicht im mindesten Anlaß gegeben, an seiner Königstreue, Loyalität und seinem innern Gehalt zu zweifeln, und ich bin überzeugt, daß es in diesen Eigenschaften durch die Reklame des Simplicissimus nicht wandelbar gemacht wird. (Sehr gut! und Bravo! links, hört, hört! rechts.) Der Abgeordnete v. Frandenstein hatte sich aber mit den Vorwürfen, die er der Armee und dem ganzen Offizierskorps gemacht hat, nicht genügen lassen, er hat auch mir in nicht misszuverstehender Weise seine Mißbilligung ausgesprochen, daß ich die Reklamationen des Abg. Simon nicht in seinem Sinne zurückgewiesen habe. Meine Ausführungen bewegten sich auf dem Boden der Reichsverfassung, die über die Frage der Kriegserklärung sich in einer ganz zweifelslosen Weise ausdrückt. Einen staatsrechtlichen Exkurs daran zu knüpfen, habe ich keine Veranlassung. Der Abgeordnete v. Frandenstein ist auch neuerdings auf den heute bereits mehrfach erwähnten Erlaß zu sprechen gekommen, er hat von mir eine ausdrückliche Erklärung verlangt, daß ich mich mit diesem Erlaß identifiziere. Ich kann ihm nur erwidern, daß der Erlaß noch in Kraft ist, woraus zur Genüge hervorgeht, daß ich mit ihm einverstanden bin. Der Aufforderung hätte es weiter nicht bedurft. (Sehr richtig! links.) Eine Bemerkung des Abg. Dr. Casselmann hat dann dem Abg. v. Frandenstein Veranlassung gegeben, die Disziplin in der Armee anzuzweifeln. Es ist mir nicht bekannt, welche Beobachtungen dem Abgeordneten v. Frandenstein zu seinen Reklamationen Veranlassung gegeben haben. Ich glaube auch kaum, daß Sie erwarten, daß ich daraus Veranlassung zu einer hochpolitischen Untersuchung machen werde. Sie werden mir daher gestatten, nach wie vor überzeugt zu sein, daß die Erlasse des Kriegsministeriums von

den unterstellten Behörden strikte ausgeführt werden, in diesem Falle wie in jedem andern. (Lebhaftes Bravo! links, Unruhe im Zentrum.)

Nach weiteren Ausführungen des Abg. Feld (Ztr.), der sich wegen der fortwährenden Unruhe im Hause und fortwährenden Unterbrechungen durch die linke Seite des Hauses nur mit Mühe Gehör verschaffen kann, ist die Generaldebatte zu Ende.

Die elsass-lothringischen Sozialdemokraten.

(Von unserem Korrespondenten.)

w. Straßburg, 22. August.

Der Landesvorstand der elsass-lothringischen sozialdemokratischen Parteiorganisation hat seinen Jahresbericht veröffentlicht. Es geht daraus hervor, daß die Sozialdemokratie im Laufe des letzten Jahres im Reichslande große Fortschritte gemacht hat. Die Zahl der Parteimitglieder ist nämlich von 4869 auf 6478 gestiegen, nur in einem der 15 Reichstagswahlkreise Elsaß-Lothringens, nämlich in Hagenau-Weisburg, ist die Mitgliederzahl ganz unbedeutend zurückgegangen. Die sozialdemokratische Frauenbewegung scheint indessen im Reichslande wenig Anklang zu finden, da die Partei hier nur 317 weibliche Mitglieder aufweist. Eingenommen wurden nach den Kasernenberichten im ganzen 82 499,40 M., worunter sich allerdings 68 372,19 M. Zuschüsse von der Hauptkasse aus Berlin befinden. Von der regen Agitation, die die Sozialdemokraten im ganzen Reichslande entfalteten, geben folgende Zahlen einen Aufschluß: Es wurden im Berichtsjahre 1164 öffentliche und 1047 Mitgliederversammlungen abgehalten. Ueber 2½ Millionen Flugblätter und 15 000 Broschüren kamen zur Verteilung. Die Landtagswahlen kosteten 27 145,88 M. und die Reichstagswahlen 40 890,85 M. Es wurden abgegeben für die Sozialdemokraten bei den Landtagswahlen 71 476 und bei den Reichstagswahlen 110 675 Stimmen. Die Folge von diesen starken Anwachsen der sozialdemokratischen Wählermasse war eine nicht unbedeutende Vermehrung der sozialdemokratischen Mandate. Bei den ersten Landtagswahlen errangen sich die Genossen 11 Siege und von den 15 elsass-lothringischen Reichstagsmandaten haben sie 5 inne.

Am 1. September findet in Straßburg die diesjährige Generalversammlung der sozialdemokratischen Partei Elsaß-Lothringens statt. Eine Reihe wichtiger Anträge wird dabei zur Beratung kommen. Zunächst soll die Herausgabe eines französischen (l) Wochenblattes angeregt werden. Ferner wird von den lothringischen und den oberelsassischen Genossen die Errichtung zweier neuen Partei-Sekretariate verlangt. Mehrere Anträge befürworten eine tünliche Vermeidung von Doppelmandaten, und für den Fall, daß der Parteitag von Chemnitz die Beiträge erhöhen sollte, verlangt der Kreisverein Rülhausen eine Herabsetzung der Beiträge für die Landestafel.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 23. August 1912.

Zwischen zwei Lagern.

Das Zentrum will es bekanntlich jedermann recht machen. Darum hat es Abgeordnete auf die Tagung der katholischen kaufmännischen Vereine geschickt, welche dort die Mittelstandsfreundlichkeit des Zentrums betonen mußten. Auch auf dem am 17. bis 19. in Eisen stattgefundenen Genossenschaftstag des Verbandes westdeutscher Konsumvereine, die sich im Gegensatz zu den sozialdemokratischen Konsumvereinen als neutral bezeichnen, war eine Anzahl Abgeordneter, nämlich dem Zentrum angehörig, erschienen, welche auch die Konsumvereine der Sympathien des Zentrums versicherten. Leider hat sich aber die Tagung der katholischen kaufmännischen Vereine hauptsächlich gegen die Konsumvereine gerichtet und an die Parteien die Forderung gestellt, ihre so oft beteuerte Mittelstandsfreundlichkeit einmal dadurch zu bewähren, daß sie für eine starke steuerliche Finanzmaßnahme der Konsumvereine eintreten. Auf den Konsumvereinstagen wurde natürlich an die anwesenden Zentrumsabgeordneten das gegenteilige Verlangen gestellt. Hier gab nun der Reichstagsabgeordnete Giesberts die Erklärung ab, mit seinen politischen Freunden stehe er allerdings auf dem Standpunkte, daß die Konsumvereine überhaupt

von der Steuerpflicht befreit sein müßten. So radikal vorzugehen, fürchteten seine Freunde und er nicht, aber das ließe sich nicht mehr durchführen. Seine Freunde und er blieben stäubig mit den Führern der Konsumvereinsbewegung in Verbindung; was zu machen sei, würde gemacht* (Rheinisch-Westfälische Zeitung Nr. 994). Und der Abgeordnete Ernst erklärte, daß das Vorgehen der katholischen kaufmännischen Vereine ganz und gar zu verurteilen sei, die eine Besteuerung nach dem Umsatz herbeiführen wollten, ohne jede Rücksicht darauf, ob Rückvergütungen statfinden oder nicht.* Man darf gespannt darauf sein, wie es das Zentrum fertigtbringen wird, seine bei beiden Interessengruppen gemachten Versprechungen einzuhalten.

Deutsches Reich.

Zum Mannheimer Parteitag der Fortschrittlichen Volkspartei. Für die öffentliche Volksversammlung des Mannheimer allgemeinen Parteitages der Fortschrittlichen Volkspartei ist Friedrich Raumann als Redner gewonnen worden. Er wird über „Weltpolitik und Weltfrieden“ sprechen.

Badische Politik.

* Tiengen i. Neckgau, 22. Aug. Die Gemeinderatswahlen finden am 16. und 17. September statt. Es sind je 4 Gemeinderäte durch die Gesamtwahlerschaft zu wählen. Der bisherige Gemeinderat inkl. Bürgermeister bestand aus 6 Liberalen und 3 Zentrumsmännern.

Die Fürsorge der badischen Eisenbahn-Verwaltung für ihr Personal.

Eisenbahnsachverständige schreiben über die Fürsorge der badischen Eisenbahnverwaltung für ihr Personal: Besondere Fürsorge wendet die badische Eisenbahnverwaltung fortgesetzt der Lage derjenigen Eisenbahnbediensteten zu, die genötigt sind, die Dienst- und Arbeitsvorfälle außerhalb ihrer Familie zuzubringen. Die auf einer Reihe von Stationen in den Aufenthalts- und Uebernachtungsräumen des Fahrpersonals und der Arbeiter, sowie den Dienstimmern der Beamten, in den Werkstätten, den Stellwerks- und Wärterhütten geschaffenen Kocheinrichtungen sind im letzten Jahr erheblich vermehrt worden, wo immer das Bedürfnis zur Einrichtung einer Kochgelegenheit herortrat. Besonders Augenmerk ist gerichtet auf die zweckmäßige und saubere Einrichtung und Unterhaltung der Aufenthalts- und Uebernachtungsräume. Bei nötig fallenden Erweiterungs-, Neu- und Umbauten werden möglichst zweckmäßige Einrichtungen getroffen. Einzelne Aufenthaltsräume sind auch mit Elektroausstattung. Zu den in Mannheim und Karlsruhe bestehenden Kantinen sind verschiedene neu errichtet worden. In einigen dieser Kantinen werden nur alkoholfreie Getränke verabreicht. Die Kantinen werden durch besonders gebildete, aus Beamten und Arbeitern zusammengesetzte Kantinenausschüsse verwaltet. Die Verläufe mit dem unentgeltlichen Abgabe von Kaffee an das Nachdienstpersonal führten zu einem befriedigenden Ergebnis. Die Verwaltung hat deshalb angedeutet, daß an das Personal aller Dienstzweige unter gewissen Voraussetzungen Kaffee mit Zucker unentgeltlich zu verabreichen ist. Den Beamten und Arbeitern, die außerhalb ihres Beschäftigungsortes wohnen, wird das Mittagessen frachtfrei auf der Eisenbahn zugeführt. Den außerhalb ihres Beschäftigungsortes wohnenden Arbeitern wird überdies, soweit es im wirtschaftlichen Interesse der Verwaltung gelegen ist, zwischen Wohnort und Beschäftigungsort freie Eisenbahnfahrt gewährt. Die mit Kochstellen und tragbaren Gaskochern zum Warmhalten von Speisen unternommenen Verläufe führten nicht zu dem erwarteten Ergebnis und sind deshalb nicht weiter ausgedehnt worden. Die unentgeltliche Abgabe von Kaffee an Arbeiter und einzelne Beamtengruppen erforderte im Jahre 1911 einen Aufwand von rund 41 000 Mark. Von dem am Ende des Jahres 1911 in Betrieb stehenden 26 Eisenbahnkantinen sind 12 mit Einrichtungen zur Selbstherstellung von Sodawasser und Limonaden eingerichtet.

Eine neue Dienstprüfungsordnung für die badischen Lehrer.

Als Konsequenz des badischen Schulgesetzes vom Jahre 1910, das die Unterscheidung der Volksschulen Badens in einfache (in den Landorten) und erweiterte (in den Städten) besetzte, sind namentlich auch die Bestimmungen über die Dienstprüfung der Volksschulkandidaten (Zweite Lehrerprüfung) neu geregelt worden. Unter gleichzeitiger Aufhebung der Reallehrerprüfung, die sich auf Realien oder Sprachen erstreckte und zur Unterrichtsverteilung an Mittelschulen befähigte, wurde eine einheitliche Dienstprüfung an Stelle der bisher bestehenden „einfachen“ und „erweiterten“ eingeführt. Außerdem erfährt die Prüfungsordnung eine Umgestaltung und Erweiterung, die mehr dem heutigen Stande der Lehrerbildung entspricht und vom „Badischen Lehrerverein“ schon wiederholt verlangt worden war.

Als Prüfungsfächer werden genannt: Religionslehre, Pädagogik, Deutsche Sprache (Sprachlehre und Literatur), Geschichte und Geographie, Mathematik (Rechnen und Geometrie), Zoologie,

von ihrer Arbeit, die nie mit Mühe geleitet, von ihren Kindern, denen sie ihr Dasein in rührender Leidenschaftlichkeit geweiht, und von ihrer Kunst, der sie ihre ranzelreife Seele dankt. „Es ist mir diesmal leider nur einmal vergönnt, meinen herrlichen Ringpflichten während der Münchener Festspiele zu genügen.“ sagte sie mit ungeschwollenem Behagen, „dann schon am 22. August führt mich der Dampfer „Händler“, wo mich die unaussprechbare Erledigung wichtiger Familienangelegenheiten erwartet.“

Ein Schatten von Wehmut lag über ihre Züge, die sich zum erregten Pathos steigerte, und in ruhiger Resignation ausklang, als sie sich in die schmerzlichen Eheerlebnisse der letzten Jahre verlor.

Aber furcht war alle Melancholie dann in Aufrichtigkeit aufgelöst beim Gedanken an ihre Fahrt zu „neuen Laten“.

Im September beginne ich drüben hoch im Norden mit meinen Konzerten, die vorläufig meine Zeit bis zum nächsten Februar festlegen. Direktor Dippel verspricht ich heute, in Chicago die Organik zu fingen, vielleicht linge ich ihm auch Einiges in Kalifornien, wohin es mich stets am mächtigsten zieht, und wo ich wohl meine Tage beschließen werde. Im Angesichte des unendlichen Meeres und der ewigen Berge lasse ich dort auf meinem Banisch in St. Diego ein kleines Schloß bauen, das nach meinen detaillierten Angaben die ruhige Erhabenheit altspanischer Innenhöfe tragen soll. Es wird ein Glückshaus: Mein künftiges Entschluß kommt dort bald zur Welt!“

Wie warm klang es in diesen knappen und selbstverständlichen Worten an!

Das Gespräch brachte und auf ihre seit so vielen Jahren gleichen Erfolge.

„Sie liegen“, offenbarte mir die Künstlerin, „in mehreren Ursachen. Vor allem bin ich, wie Sie wissen, keine langweilige Größe; mein bißchen Sentimentalität steht immer im Schatten des

Genilleton.

Die von Handschuchsheim u. ihre Burg.

Zu dem Aufsätze in Nr. 382 und 383 gestalte ich mir folgendes zu bemerken: Entgegen der allgemeinen Annahme, daß Hans von Handschuchsheim (der letzte seines Stammes) im Duell mit dem Reichshorn gefallen sei, berichtet der päpstliche Kirchenrat Marcanus zum Raub im Theaurus picturatum, den er von 1572-1601 erlegte, folgendes: „Hans v. Handschuchsheim, welcher den 21. Dezember Nachts zu Hoff eines Wehrtausches halber mit dem Dirschkner von Zwingenberg uncinis und fähig worden, der ihm hernach hierunder in der Stadt auf dem Markt tüdlicher Weis unversehens und ganz unredlich oben am diden Theil des Schenkels so tief hineingestoßen, daß das Wehr beinahe unten am Knie wieder herausgegangen und Ihme das Wehr also im Schenkel stecken lassen. Daruff, als der von Handschuchsheim zu Ihme gesagt, Zwingenberger du hast mich gestochen wie ein Schelm, aber ich will es dir vergelten, ziehe mir das Wehr wieder heraus, ist er herzugelauften und Ihme erst dasselb ganz grausamer abscheulicher mörderischer Weis in den Wunden herumgedreht und Ihme also damit die Werra alle verschüttet, sah man hernacher das Blut mit weißen Wannen, dergestalt, daß er in die 20 Tag lang große Qual erlitten und endlich den 21. Dezember in unsäglichen Schmerzen in Gehalt still und glücklich verchieden ist.“

Der Thäter, Friedrich von Dirschhorn (der auch die Herrschaft Zwingenberg besaß), der 1580 bis 1632 lebte, war in erster Ehe mit Ursula von Sternfels vermählt, welche 1628 starb. Die Kinder aus dieser Ehe starben sämtlich bald nach der Geburt. Seine zweite Gemahlin, Agnes Margaretha von Selmsdorf (sahnte

ihm am 11. September 1631 einen Erben mit Namen Johann Kasimir, derselbe starb jedoch schon am 3. August 1632 vor seinem Vater und ist wie dieser in der Ailianskirche zu Heilbronn beigesetzt. Die lateinischen Inschriften beider Gräber sind in den Mannheimer Geschichtsblättern 1906 Nr. 4 Spalte 86 in einem Aufsätze von mir abgedruckt. Friedrich von Dirschhorn war als Protestant vor den herantückenden Truppen Lilla und der Bayern mit seinem Sohne nach Heilbronn geflüchtet. Die Angabe, daß der Sohn Joh. Kasimir auf der Jagd getödtet worden sei, dürfte demnach unzutreffend sein.

Weiter gestalte ich mir zu bemerken, daß die Gemahlin des Kurfürsten Friedrich des Siegreichen mit ihrem väterlichen Namen nicht Clara Dettin, sondern Clara Zeit hieß, wie Herr Geh. Hofrat Prof. Dr. Wille vor einiger Zeit aus Augsburger Akten nachwies. In der Pölsch konnte man die Tott nach dem päpstlichen Dialekt die Zottin, auch Zottin, woraus schließlich Dettin ward.

Ernestine Schumann-Heink.

Ein Gespräch mit Dr. M. Klieri (München).*

Zwei Stunden, bevor sie die Rheingold-Erde im Prinz-Regenten-Theater sang, konnte ich Frau Schumann-Heink in der Vorhalle des Hotels begrüßen. Wir hatten uns seit langem nicht gesehen. Da sie in ihrem Verbleib zwischen München und Venedig noch mit dem Nachzuge abreisen mußte, so verabredeten wir für 9 Uhr abends eine Blauder Stunde.

Als wir nach dem Abendessen uns gegenüber saßen, war sie sofort von der Schilderung ihres dreifachen Lebensinhalts erfüllt:

* Dr. M. Klieri, einer der angehenden Berliner Gelandschullogen, heißt den „Mensch. R. Nach.“ diese Klasse eines Geschlechts zur Verfügung, das er vor wenigen Tagen mit der berühmten, früher seinem Schülertreue angehörigen Künstlerin gefaßt.

mit Anthropologie und Botanik, Chemie, Mineralogie und Geologie, Naturlehre, Musik und Rechnen, Religionslehre, Pädagogik, Musik und Zeichnen sind allgemein verbindlich; außerdem erstreckt sich die Prüfung auf zwei von dem Kandidaten zu bezeichnende Fächer, von denen eines der sprachlich-historischen, das andere der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse angehören muß.

Während die leiberrige Dienstprüfung in der Hauptfache eine Wiederholung des im Seminar behandelten Stoffes war, soll sie künftig mehr die praktische Ausbildung der Schulfachlehrer für ihren Beruf feststellen und darum in allen Prüfungsfächern in möglichst enger Beziehung zur Berufstätigkeit gelegt werden.

Zu begründen ist es, daß die Dienstprüfung nicht mehr an den Seminaren und durch die Seminarlehrer abgenommen werden soll, sondern durch einen besonderen Prüfungsausschuß, bestehend aus einem Mitglied des Unterrichtsministeriums als Vorsitzenden, einigen Seminarlehrern, einem Kreislehrer und anderen dazu bestimmten Persönlichkeiten.

Die Tragödie des doppelten Lebens.

London, 20. Aug. Die vor kurzen gemeldete erstaunliche Geschichte, die mit einem schrecklichen Drama in dem Badcourt Casbourn endete, bei dem fünf Personen ihr Leben ließen, hat etwas typisch Englisches, sie ist einer der Fälle von doppeltem Leben, von dem wir früher gelegentlich erzählten, wo ein Mann zwei völlig getrennte Haushaltungen hat, mit zwei Frauen lebt, die voneinander wissen oder nicht wissen, und wobei dieser Mann in den Augen seiner Mitbürger als das Muster eines ruhigen und ordnungsmäßigen Staatsbürgers gilt.

tert, und wie seine Bekannten behaupten, auch im Kopfe nicht mehr ganz richtig, da er einmal vom Sonnenlicht befallen war und einige Zeit in einer Anstalt verbracht hatte. Sein Benehmen war im allgemeinen ruhig, wechselte aber mit Ausbrüchen von Zärtlichkeit und Rohheit ab.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 23. August 1915

Prinz Max von Baden weilt gegenwärtig zu Kur im „Hotel Magna“ in Sals-Bolesia (Engadin), einem unweit von St. Moritz gelegenen 1800 Meter hohen Luftkurort.

Bericht wurde Hauptlehrer Karl Martin, zurzeit kommissarisch an der Gewerkschule in Mannheim, in gleicher Eigenschaft an die genannte Schule.

Unterrichtsurk für Lokomotivbeizer. Der Beginn des nächsten Unterrichtsjahres für Lokomotivbeizer bei der Groß-Eisenbahnbauverwaltung in Karlsruhe ist auf Dienstag, 1. Oktober d. J., festgesetzt worden.

Woll das Fleisch in der Schweiz billiger ist als in Baden, wird von Deutschland aus viel Fleisch (in kleinen Mengen soll frei über die Grenze geholt. In letzter Zeit hat dieser Zollfreie Grenzverkehr einen ganz erstaunlichen Umfang angenommen: Eine Schweizerische Grenzgarde in Neuen wälschen Basel und Baracken verfaßt in diesen Tagen argentinisches Fleisch, das zumal nach Baden hinüber einen außerordentlich starken Absatz findet.

Von der Biene sucht. Ein gutes Bienenjahr, aber ein nur sehr mäßiges Sommerjahr haben die Bienezüchter hinter sich. Die Obstlässe sowohl, wie die Wägenblüte hat wenig gehonigt und die ungünstige Witterung trug zu dem geringen Ertrag auch ihren Anteil bei.

Sumors, und im besten Falle bringe ich doch nicht über eine Art wipiger Melancholie und langwieriger Melancholie hinweg. So bin ich! Drum vertritt mich auch die Sprache aller Menschen, wie und was ich auch frage. Ueberall bin ich „unser“ Schumann-Dein, und so erhalte ich mich frisch. Denn, seien wir nur ehrlich: Die Wiege jedes Talents und aller Kunst ist und bleibt doch das Publikum. Freilich, um sich treue Gemeinden zu schaffen, dazu gehört eine ganze Korb Kunstverständnis.

„In einziges Mal.“ erwiderte sie mit höchst vergnügtem Sachem, habe ich mir nach einer feinen Jahresreise — es waren 600,000 Mark — diesen Luxus gegönnt. Aus ungeschickten Beschäftigungen wurde schließlich eine Automobiltour durch Tirol, ein Massen-Export ebenso mühsamtriger als geldbringender Talente nach Amerika auf meine Kosten und vor allem die generösen Darlehensanträge ad hoc vieler „recher“ Kollegen.

Die paar Stunden ruhen Sie doch im Wagen? „Ich schlafen und meinen Kopf dem Chauffeur anvertrauen! Was würden meine Kinder von ihrer leichtfertigen Mutter denken! Nein, keine Karre ohne meine wachende Hand!“

Leben Sie wohl, meine herzlichsten Wünsche für Ihre reiche Männer Arbeit, und, so Gott will, auf Wiedersehen im nächsten Jahre!“ — „So hatte ich die Freude, mit einer Frau ernst und bester zu plaudern, die mit ihren feinsten, geistigen und künstlerischen Reizen stets die lang nachhallende Erregung einer großen Natur hinterläßt. Ihr Kunstideal blüht wie durch ein buntes Fenster auf Welt und Menschen, aber ihr Herz weiß, daß der Weg von der Wiege bis zum Grabe durch lauter Reinen führt. In solchen Stimmungen sucht und findet dieser große Charaktereinsticht bei den Kindern, den Balsampendeln für alles offene und verdammte Naturraum.“

Kunst, Wissenschaft und Leben.

Die badischen Städte Mannheim und das verhältnismäßig kleine Freiburg können sich mit ihrem Theaterbudget, d. h. mit den jährlichen städtischen Zuschüssen zum Theateraufwand — ein wunder Punkt für viele Stadträdel — unter den deutschen Großstädten wohl behaupten. Sieht doch hierin Mannheim an dritter, Freiburg an fünfter Stelle. Es leisten an Jahreszuschuß (Wahlkosten und Einnahmen) Köln 699,000 Mk., Düsseldorf 519,500 Mk., Mannheim 500,000 Mk., Leipzig 377,350 Mk., Freiburg (mit nur 85,000 Einm.) 318,000 Mk., Straßburg 280,645 Mk., Chemnitz 283,210 Mk., Mainz 207,000 Mk., Elber-

* Die vielgepriesene Hundstagszeit geht am heutigen Freitag zu Ende. Sige hat sie nicht gebracht, aber dafür im Uebermaß Regen, zum Verdruß aller Landwirte, Winzer, Sommerfrischler und Gastwirte. Es will aber auch gar nicht besser werden. Viele Holmfrüchte stehen noch im Feld und können nicht eingebracht werden, sobald den betr. Landwirten ein empfindlicher Schaden erwächst. Allgemein hört man, daß in diesem Jahre die Kartoffeln in vorzüglicher Menge geraten, aber auch hinsichtlich der Qualität sind sie von ausgesetzelter Beschaffenheit.

* Apollontheater. Ehrenabend für Eva Job. Die heute, Freitag stattfindende letzte Aufführung des tollen Schwanke „Der brave Herrmann“ ist zugleich der Ehrenabend für Frau Direktor Eva Job. Der beliebten Künstlerin, die sich durch die ihr eigene komisch-spielerische Spielweise, durch ihren ungekünstelten Humor, nicht zuletzt durch ihr silberbelles Lachen überall die Herzen des Publikums im Sturm erobert, dürfte auch an ihrem Ehrenabend der gebührende Erfolg sicher sein. — Am Sonntag geht der famose Schwanke „Mein Bruder das a Ueber“ in Szene; am Sonntag nachmittags 4 Uhr gelangt dieselben Wünsche entsprechend nochmals der erfolgreiche Schwanke „Meine! — Deine!“ zur Aufführung, abends 8 Uhr ist die Premiere der Sensations-Novelle „Um eine Million“, einer überaus spannenden Detektivgeschichte, in der jedoch auch der Humor nicht zu kurz kommt, und in der uns die lustigen Gänge zeigen, daß sie auch auf anderem Gebiete zu Hause sind.

* Vertrag durch eine Jugenandfuge. Eine ebenso lustige als bemerkenswerte Vertragshandlung hat sich der Kaufmann Wilhelm Kern von hier zu schulden kommen lassen. Ein Versicherungsbekannter Martini lebt seit 1907 von seiner Frau getrennt, seine Klasse auf Ehebindung wurde schon einmal abgewiesen. So kam eines Tages ein annehmbarer Brief, in dem sich der Schreiber erbot, ihm gegen eine Summe von 30 Mark wichtiger seine Frau belassendes Material zu beschaffen, das eine Scheidung herbeiführe. Bald darauf kam ein zweiter Brief, in dem der Schreiber den Adressaten an die Hauptpost bestellte, aber erst beim dritten Briefe kam die Zustimmungskunde — der Anordnungs war der Angeklagte. Als er dann zweimal als Zeuge in der Sache vernommen wurde, machte er nicht zu fagen, es waren alles nur vage Vermutungen, die er ausgesprochen und es lag klar zutage, daß er nur einen Schwindel inszeniert, um 20 Mark zu verdienen. Das Schöffengericht verurteilte ihn gestern zu einer Gefängnisstrafe von drei Wochen.

* Gasautomatenbetrug. Auf höchst rätselhafte Weise die Ehefrau Wilhelm Steffes vor dem Schöffengericht die Wegnahme von Geld aus dem Gasautomaten, obwohl der Kontrolleur Heiger zweimal den Apparat offen fand und einmal entsprechend dem Gasmesser 12 Mk. das andere Mal 20 Bsp. fehlten. In ihrer Einfaltigkeit suchte sie das Gaswerk noch durch einen Brief zu bapieren, den ein Unbekannter an das Gaswerk schrieb, der sich als den Dieb bekannte und versprach, das Geld wieder zu erlösen. Der Unbekannte, welcher den Brief geschrieben, war, wie Herr Kanzleirat Meißner vom Landgericht nach der Handschrift feststellte, niemand anderes als Frau Steffes. — Das Schöffengericht verurteilte sie zu einer Gefängnisstrafe von zwei Wochen.

* Warum holt denn der Bauer seinen Speck nicht heim? Wies wohl mancher, der des Sonntags einen Spaziergang nach Heubheim unternimmt, sich gefragt haben, wenn er in der Nähe von Wöhl gelegen auf der Ballweide einen Acker von ca. einem Morgen sieht, auf dem die Frucht anstehenden vollständig reif noch steht, trotzdem doch sonst die Frucht überall schon heimgebracht ist. Wer sich nun fragt, und die Sache etwas genauer untersucht, wird ganz zu seinem Erstaunen bemerken, daß nur noch die Halme stehen, von denen die Wehren vollständig abgegriffen sind und von den Hatten, die in der Nähe, wo sich der Ackerlager für den Müll befindet, bis zu Hunderten aufhalten müssen. Wie wir hören, will der Besitzer, ein Mannheimer Bürger, die Stadt für den Schaden hafter machen.

* Der Verband deutscher Elektrizitätler hat in einer Eingabe darauf hingewiesen, daß bei den Wiederbelebungsbemühungen an Personen, die durch den elektrischen Strom getroffen worden sind, häufig Fehler begangen würden, und daß die vom Verband unter Mitwirkung des Reichsgesundheitsamts aufgestellte „Anleitung zur ersten Hilfeleistung bei Unfällen in elektrischen Betrieben“ nicht genügend bekannt sei. Als Fehler, der sich öfters wiederhole, wird namentlich bezeichnet, daß die Wiederbelebungsbemühungen zu spät begonnen würden. So würde auf ausgedehnten Dämmwerken und Fabrikanlagen der Verletzte meist erst in den Verbönderraum oder bis zum Portier geschafft, statt das Rettungsversuch sofort in Angriff zu nehmen. Ferner würden die Wiederbelebungsbemühungen nicht immer lange genug durchgeführt. Es rufe erst hundertlange Durchführung der Wiederbelebungsbemühungen den Verunglückten in das Leben.

feld 137 700 Mk., Offen 130 000 Mk., Kiel 126 700 Mk. und Dortmund 109 000 Mk. Alle anderen Großstädte überschreiten die 100 000 Mark nicht. Die Reichshauptstadt, wo der Staat über der Landesfürst das Theaterwesen regelt, sind bedeutend besser daran, obwohl hier als einzige Stadt Wiesbaden mit 114 816 Mk. auch über die 100 000 Mk. Grenze geht. Dagegen leisten u. a. München 61 000 Mk., Stuttgart 50 000 Mk., Darmstadt 30 000, Koblenz 5000 und Weimar nur 2100 Mk. Zuschuß.

Die Winterpläne des Berliner königlichen Schauspielhauses.

Zur künftigen Schauspielhaus wird als erste Neuhheit der kommenden Spielzeit, in der ersten Hälfte des Septembers, die dramatische Dichtung Albert Vinkners „Die Wuthohheit“ unter Regie des Herrn Dr. Prutz zur Aufführung gelangen. In den Hauptrollen sind beschäftigt: Frau Rosa Poppe als Katharina von Medici, Frau Ida Kessel als Margarete, die Hertin Gerwig als Karl IX., Gelsendörfer als Heinrich von Navarra, Wohl als Kardinal Guise, Kraußner als Coligny. — Die Neuaufführung von Oscar Blumenthals neuestem Lustspiel „Ein Waffengang“ ist auf Anfang September bezw. Anfang Oktober angelegt. In der Darstellung werden sich in den wichtigsten Auftritten beteiligen: die Herren Glewing, Kehler, der zugleich die Regie führt, Patry, Eggeling, die Damen Krensch, von Marburg, Thimig, Buge, Heller. — Zur weiteren Bervollständigung des Kleist-Repertoires und auch im Hinblick auf die nahende großen Gedenkfeier unserer vaterländischen Geschichte soll im Oktober „Die Hermanns Schlacht“, das Hohenlied glühendsten Patriotismus, wie Laube das kleinste Drama nennt, gegeben werden. Neben alle männlichen Mitglieder des Schauspielhauses werden in dem hundertjährigen, von Dr. Windau in Szene geführten Schauspiel mitwirken. — Weiter einem heiteren Klavier-Abend (Mollersche Lustspiele) ist, wie in den früheren Winterplänen, für Anfang des nächsten Jahres die Wiederholung eines klassischen Werkes, des „Don Carlos“, in völlig neuer Gewandung vorgesehen, und mit der Silvesteraufführung des mitternächtlichen Schwanke „Der Austauschmann“ von

zurück. Es seien Fälle bekannt geworden, in denen erst nach vier Stunden ein Erfolg der Wiederbelebungsversuche eingetreten sei. Der Verband erachtet es für wünschenswert, daß die von ihm unter Mitwirkung des Reichsgesundheitsamts aufgestellte Anleitung für die Wiederbelebungsversuche von den Betriebsleitern an allen erforderlichen Orten angebracht und dauernd erhalten würde. Die Groß-Bezirksämter besitzen die Anleitung und sind angewiesen worden, die Gewerbetreibenden bei jeder geeigneten Gelegenheit auf sie und die Notwendigkeit genauer Befolgung ihrer Regel hinzuweisen.

Wem gehören die abfallenden Früchte? Jurzeit der Obst- reise entstehen zwischen Nachbarn häufig Streitigkeiten darüber, wem diejenigen Früchte gehören, welche auf dem Grundstück des Nachbarn hinfallen und nicht selten kommt es dieser Frage halber zu gerichtlichen Auseinandersetzungen. Es sei daher im Interesse der Baumbesitzer auf § 11 des Bürgerlichen Gesetzbuches aufmerksam gemacht, wonach Früchte, welche von einem Baum oder Strauch auf ein Nachbargrundstück hinfallen, als Früchte dieses Grundstückes, also dem Nachbar gehören. In diesem Sinne sind bereits mehrere Prozesse entschieden worden.

Landesstrafkammer. Die Gerichte und Staatsanwaltschaften werden vom Justizministerium veranlaßt, anlässlich der Strafausscheidungen, bei denen sich kriminologisch bedeutsame Pläne, illustrierte ärztliche Gutachten, Präparate, kulturhistorisch interessante Stücke und dergl. befinden, soweit sie nicht an das General-Landesarchiv abzuliefern sind, vor der Ausscheidung der Staatsanwaltschaft Karlsruhe Landesstrafkammer zur Prüfung einzuliefern, ob sie zur Aufnahme in das Landesstrafkammermuseum geeignet sind.

Das Luftschiff „Schütte-Lanz“ wird voraussichtlich am 24. August seine Rückfahrt von Berlin nach der Rheinener Luftschiffhalle unternehmen. Bei günstiger Witterung soll die Fahrt ohne Unterbrechung erfolgen. Bei ungünstigen Luftverhältnissen wird Zwischenlandung und Aufenthalt in Göttingen erfolgen. Ein genauer Termin für die Abfahrt des Luftschiffes — der bekanntlich am 24. Juli die Rheinener Luftschiffhalle verließ und zunächst nach Göttingen und von da nach Berlin flog — läßt sich bei der gegenwärtigen zweifelhaften Witterung natürlich nicht festlegen.

Die Mörder des Studenten Kries. Die Verhandlung gegen die beiden Mörder Bentele und Krebs, die am Kapellenbach bei Oberbach den Studenten Kries erschossen, wird, wie wir erfahren, im Laufe des Oktober vor dem hiesigen Schwurgericht stattfinden.

Reichsversicherungsordnung. Ein Beschluß des Bundesrats gemäß Artikel 4 Abs. 2 des Einführungsgesetzes zur Reichsversicherungsordnung, wonach die Amtsämter der gegenwärtigen Vertreter der Arbeitgeber und der Beschäftigten in den Organen der Krankenversicherung verlängert wird, ist zurzeit nicht zu erwarten, da das zweite Buch der Reichsversicherungsordnung in seiner Gesamtheit erst am 1. Januar 1914 in Kraft treten wird.

Lehrer-Belädigung. Zu beleidigenden Äußerungen ließ sich der Magasinier Johann Jos. Moog von Seddenheim in einem Briefe an den dortigen Unterlehrer Herrn Günther hinreichend, der sein jährliches Gehältsverhältnis bestrafte hatte; die Belädigungen wiederholte er auch dem mit den Erhebungen betrauten Gendarmen gegenüber. Das Schöffengericht erkannte aufgrund der gegen ihn erhobenen Offizialklage auf eine Geldstrafe von 20 Mark.

Unterbringung. Zum Nachteil der Güterbesitzerin Labendurg unterlag der Fuhrmann Jakob Gauratz dem Betrag von 80 Mark und verurteilte nach Frankfurt. Das Schöffengericht sprach gegen den bereits vorbestraften Angeklagten eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten aus.

Nur ein Wagenschein von einem Bondwagen war es nach der Verleumdung des Anarchen Georg Marxert, mit dem er am 25. Juli in der Eisenstraße dem Anführer Philipp Weiskner auf den Kopf schlug. Nach der Verletzung des jungen Mannes zu schließen, war die Verletzung seines Kopfes mit dem Eisenblech keine allzu leichte und das Schöffengericht verurteilte den Schläger zu einer Gefängnisstrafe von 3 Wochen.

Das Messer. In der Nacht zum 14. Juni d. J. überfiel der Tagelöhner Josef Pfeifer in der Storchstraße den Fabrikarbeiter Johann Rädels, auf den er wegen einer gewissen Scham eifersüchtig war, mit dem Messer und brachte ihm einen lebensgefährlichen Stich in den Rücken bei. Obgleich der Angeklagte noch nicht vorbestraft ist, verurteilte ihn das Gericht zu einer Gefängnisstrafe von 3 Monaten.

Der „blaue Pappen.“ Es gibt Leute, auf die so ein Papper eine Jagdtraut ausübt, wie eine Raubel auf einen Faguet und man handelt sich falls notwendig, sie nicht in ihre Räte zu bringen. Das hat ein beschuldigter Gauz erfahren müssen. Am 8. August suchte er mit dem Quaderer im Cafe Central in der Redarvorstadt seine Räte zu beschaffen, der Kellerer konnte aber nicht weichen. Merkwürdig vornehmend erbot sich dann der Gipser Karl Duder, den Quaderer irgendwo wecheln zu lassen, obgleich es bereits morgens war. Als man bereits das Ausschleichen des Gades bemerkte und sich erinnerte, daß man so gar keinen Namen wisse, fand sich ein zweites ebenfalls Nebenwärtiger Reich, der Gipser Paul Kupf, der an Duder's Fänge gefesselt hatte und sich erbot, nach dem Vermitteln zu suchen. Dieser trat ihm auf dem Gang zur 10. Duerstraße. Er mochte ihm den Vorstoß das Geld zu teilen und den Reisenden einfach sitzen zu lassen. In einem öffentlichen Hause tauchten dann Beide für 1. A. Higaretten und man wechelte ihm die hundert Mark. Inzwischen schritten in dem Cafe noch zwei weitere Fischgenossen von Duder, der Arbeiter Friedrich Derner und Jakob Roter das Bedürfnis, dem Reisenden bei dem Kleinmachen des Quaderer zu helfen — sie trofen Duder und Kupf aus tauschlich und sie machten nun überflüssig den Vorstoß, das Geld in vier Teile zu teilen. Jetzt kamen Duder aber allmählich Bedenken, er lehnte es ab, das Geld zu unterbringen, nicht

aus moralischen Gründen, sondern weil man ihn in der Wirtschaft kenne. Und der Reisende bekam dann endlich sein Geld, der aus Freude hierüber sich nicht allein fünf Mark für die Bemühung abgeben ließ, sondern auch noch drei Mark auf den Tisch legte. Die Angelegenheit, auf die Kupf, der allein Angeklagte, das Geld nur in der Abicht wecheln ließ, um eine Unterschlagung zu begehen, hierfür war aber ein starker Beweis nicht zu erbringen und es wurde der Angeklagte vom Schöffengericht freigesprochen.

Feine Gasse. Die Tagelöhner Jos. Friedr. Rädels, Jakob Ehret, Valentin Sterker, Cornelius Bauer und Gustav Eichhorn erschienen in der Nacht zum 5. Juli bei dem Wirt Keller, Vogtstraße 97 und machten dort eine Reihe von 3 A 20 A Zwei drückten sich ohne zu bezahlen, die anderen inszenierten dann auf vorherige Verabredung eine Keilerei, wobei einer den anderen ins Gesicht schlug und dann warf einer den anderen hinaus — der Zweite hinauskommen ohne zu bezahlen, war erreicht. Der Wirt hatte aber den Braten gemerkt. Die ersten drei Angeklagten sind bekannte Typen am Schöffengericht, von ihnen kann man sagen, sie lären nicht, aber sie ernien auf anderer Leute Rechnung. Ehret, der am nächsten Vorbestrafte wird zu 3 Monaten, Rädels zu 2 Monaten 2 Wochen, Sterker zu 6 Wochen, Bauer und Eichhorn zu je 2 Wochen Gefängnis verurteilt.

Der Joru — ein schlechter Berater. Der Pferdehändler Louis Reumann von Rühlshof suchte am 20. Januar d. J. eine Fernsprechverbindung mit Heidelberg zu erhalten, bekam aber mehrere Male durch sein Verschulden eine falsche Verbindung. Als ihn die „Telebame“ — ein Fr. Oker sagte, sie habe richtig verbunden, wie er angegeben, sagte er: „Sie sind verrückt, sie lügen.“ Das Telefongespräch wird nachträglich noch etwas teurer, denn Herr Reumann hat außer den Kosten noch 20 Mark Geldstrafe zu zahlen.

Jugendpflege. Die Wanderabteilungen „Fahrende Gesellen“ und die Lehrlingsabteilungen Mannheim und Heidelberg des Deutschen Handlungsgehilfen-Verbandes veranstalten gemeinsam mit dem Deutschen Turnverein Heidelberg am nächsten Sonntag das zweite diesjährige Kriegsspiel. Mannheim bildet die Süd-, Heidelberg die Nordarmee. Am Westabende des Höhenstein wird es zum Treffen kommen. Der Raufkampf geschieht durch Abreißen der Armbinden, Tüchlichkeiten sind deshalb ausgeschlossen.

Südwestdeutscher Gaugang der technisch-industriellen Beamten. Wie wir erfahren, veranstaltet der Gau Südwestdeutschland des Bundes der Technisch-industriellen Beamten am Sonntag, den 8. September in Ludwigshafen seinen 4. odenentlichen Gaugang. Es werden Delegierte aus allen Teilen des Gaues Südwestdeutschland, zu dem das Großherzogtum Baden, die Rheinpfalz und Elsch-Lothringen gehören, an der Tagung teilnehmen. Am 7. September wird eine öffentliche Versammlung im Restaurant Bürgerbräu in Ludwigshafen stattfinden, in der ein aktuelles sozialpolitisches Thema behandelt werden soll. Interessenten machen wir auf die Tagung aufmerksam.

Gemüse für den Winter aufzubewahren. Die sorgsame Hausfrau wird jetzt daran denken, die Gemüsearten für den Winter aufzubewahren. Einige Rohlartern kommen freilich erst später dran, die Hauptzeit aber für die Aufbewahrung des Gemüses beginnt jetzt. Der Aufbewahrungsort des Gemüses für den Winter wird immer der Keller sein. Es ist aber für das Gemüse und seine Erhaltung im guten Zustande von größter Wichtigkeit, daß der Keller so beschaffen ist, um das Gemüse vor Verderbnis und schlechten Gerüchen zu schützen. Der Keller muß erstens einmal vöellig trocken sein. Dann achte man darauf, daß keine sauren und muffigen Gerüche in der Kellerrluft vorhanden sind. Ehe man also daran geht, das Gemüse im Keller unterzubringen, durchsuche man ihn auf das Grünlichste, damit nicht irgendwo eine faulende Frucht liegt, die schlechte und schädliche Gerüche verbreitet. Dann erst kann man das Gemüse einbringen, aber man darf es nicht zu früh in den Keller legen, will man es lange behalten. Nachdem das Gemüse eingebracht ist, muß man den Keller von neuem lüften, man achte aber darauf, daß nicht zu viel warme Strohenluft eindringt, es wird sich bei den kalten Nächten, die wir jetzt haben, empfehlen, das Fenster nichts über offen zu lassen, und so die Luft zu erneuern. Das Gemüse, das im Keller überwintern soll, muß ausgebreitet liegen, durch den Druck wird es faulig und schlecht. Von Zeit zu Zeit muß man nachsehen, ob sich nicht saure Gemüseteile einfinden, die müssen scharf entfernt werden. Gespartter Raum ist immer ein Verlust an Vorrat. Und das Licht, das man für den Herbst aufzubewahren beginnt, muß vor allen Dingen viel Platz haben, weil es nur so sich hält. Schlechte Stellen sind sofort zu entfernen.

Aus dem Stadttitel Feudenheim. Glück beim Unfall hatte ein hiesiger Tischlermeister, als er gestern mittag von Mannheim auf dem Rade nach Hause fahren wollte. Ungefähr in der Gasse der Rabel traf er gleichzeitig mit dem 1206 in Mannheim abgehenden Zuge der Feudenheimer Nebenbahn zusammen, während auf der anderen Seite ein Fahrweiser denselben Weg fuhr. Als nun der Radfahrer versuchte, zwischen Bahn und Fuhrwerk durchzufahren resp. kurz vor der Bahn vorbeizufahren, schlug das eine Pferd aus so in das Rad, daß der Radfahrer in weitem Bogen vom Rade geschleudert wurde und direkt vor den in voller Fahrt befindlichen Zug zu liegen kam. Nur der Gelfestgegenwart des Lokomotivführers, der sofort Gegenmaßnahme gab und so den Zug noch zur richtigen Zeit zum Stehen brachte, war es zu verdanken, daß ein größeres Unglück verhütet wurde. Der Radfahrer kam mit einer leichten Verletzung der einen Hand davon. Nachdrücklich möchten wir aber bei diesem Falle wieder vor dem un sinnigen

zur Feier der Eroberung von Nizza veranstaltet wurde. Von einem Balkon sehen vierliche Mädchen und schöne Frauen dem Langenstehen zu. Auf dem anderen Presto gegenüber erkennen wir in der Mitte einen thronenden Papst, dem ein Erzbant mit dem Flabellum zuzuschelt, während links ein Mann kniet. In kleinen Biergässen stehen sich unter den Presten interessante Darstellungen hin, welche die verschiedenen Stadien der Woll- und Tuchfabrikation, das Waschen und Kämmen der Wolle und das Weben, Färben und Raffinieren der Wollentuche vor Augen führen. In anderen Räumen des Erdgeschosses hat man eine Madonna mit Heiligen, zahlreiche Wappen und in dem Audiensaal des ersten Stockwerkes eine merkwürdige Allegorie der Gerechtigkeit entdeckt, deren Deutung Professor Morpurgo, der Direktor der Biblioteca Nazionale, demnächst veröffentlichen wird.

Jules Massenet und Saint-Saens. Der Tod Jules Massenets hat besonders in Nizza und an der Riviera, wo der französische Meister sehr bekannt und beliebt war, Trauer hervorgerufen. Seit langer Zeit kam der Komponist alljährlich nach Nizza, von wo er sich dann regelmäßig nach Monte Carlo begab. Hier erzählt man sich denn auch — wie dem Berner „Bund“ aus Nizza geschrieben wird — eine ganze Anzahl noch wenig oder gar nicht bekannter Massenet-Anekdoten. Der Meister selbst erzählte einmal bei einem ihm zu Ehren veranstalteten Festessen von einem Besuch, den er Gounod abstattete. Gounod habe ihn schon bemerkt, als er sich der Gartenpforte des Hauses, in welchem der Komponist des „Faust“ wohnte, genähert hatte; er sei, als er ihn erblickte, sofort aus Planier aussteig. habe sein „Chaise de

Wettfahren der Radfahrer mit der Bahn warnen, da beinahe in jedem Falle, wenn Fuhrwerke, die Bahn und Radfahrer zusammen treffen, Letzterer war ganz heil davongelommen.

Ein reisefähiger Junge. Ueber die Abenteuer eines mit einem eigenartigen Wandertisch begabten elfjährigen Knaben aus Leipzig berichtet das „Schlesische Tageblatt“ wie folgt: Schon lange hatte es ihn hinaus in die Ferne getrieben, nach dem in den Hohen so viel besungenen Straburg. So nahm er sich den Inhalt seiner Sparbüchse und seines Erldes von Verordnungen für einen Heißher und trat mit dem Hunde seines Vaters die Reise an. Die erste Nacht blieb er in Leipzig im Hauptbahnhof, dann fuhr er nach Gorbetha, von dort nach Weisenfeld und Webra, in Webra übernachtete er wieder im Bahnhof und fuhr am nächsten Tag nach Frankfurt weiter, von da nach Darmstadt und Oberstadt. In Oberstadt brachte er die Nacht im Freien zu, reiste dann mit der Bahn weiter nach Worms, wo er wieder im Freien übernachtete. Von da begab er sich zu Fuß nach Mainz am Rhein, übernachtete hier ebenfalls im Freien und fuhr dann mit der Bahn nach Speyer. Weil er nur noch wenig Geld hatte, reiste er zu Fuß über Landau, Bernabern, Weisenburg, Lauterburg, Seib nach Straburg. Hier blieb er nun einige Zeit und beschäftigte die Stadt einnehmend. Da er nun auch viel Geld gehabt und gelesen hatte, beschloß er, seine Wanderung dortselbst fortzusetzen. Mit einem Motorwagen der Bauerei fuhr er nach Straburg und von dort nach Schleibstadt. Seinen Unterhalt bestritt er durch Brotbacken, übernachtete bei gutem Wetter im Freien auf Bänken, bei schlechter Witterung in Bahnhöfen. In Schleibstadt wurde er der Postzeit von gefesselt. Als er gefesselt wurde, so man ihn nach Hause bringen oder mit seinem Doktor laufen lassen sollte, antwortete er weinend, man möge seinem Vater, der glaube, er sei tot, nur sagen, wo er sei und ihn laufen lassen! Er möchte sich gar zu gerne noch die Schleibstädter von Paris und den Offizieren betrauen.

Konkursverfahren. Ueber das Vermögen der Firma Gebrüder Feilb in Mannheim wurde das Konkursverfahren eröffnet. Konkursverwalter ist Dr. Karl Kauffmann in Mannheim. Konkursforderungen sind bis zum 1. Oktober anzumelden. Prüfung der angemeldeten Forderungen am 12. Oktober.

Neues aus Ludwigshafen.

Ludwigshafen, 23. Aug. Dem Tagelöhner Philipp Weiß von Mundenheim, einem arbeitschernen Menschen, wurden gestern mehrere Fahrräder abgenommen, die er zweifellos hier oder in Mannheim gestohlen hat. — In Staudalser Weise miffenhabelt gestern der Fubrlschel Karl Ledner sein Pferd, mit einem Selscheld. Der rohe Mensch gelangte zur Anzeige.

Aus dem Großherzogtum.

Hochheim, 22. Aug. An der hiesigen evangelischen Kleinkinderschule sind viele Kinder an Masern erkrankt.

Gutach, 22. Aug. Der ledige Riechholzhandler Böhrlie, der sich vor 10 Tagen durch einen Schlag in den Kopf schwer verletzte, ist nun nach schrecklichen Qualen gestorben.

Kastatt, 21. Aug. In den Tagen des 7. und 8. Sept. d. J. findet in hiesiger Stadt der 16. Verbandstag des Verbands selbständiger Kaufleute und Gewerbetreibender statt. Samstag, den 7. September, abends halb 9 Uhr, findet im Lindenfaale ein Bankett statt, und am Sonntag, den 8. Sept., vormittags, beginnen im Fruchthallenfaal die Verhandlungen, daran anschließend findet im „Hotel Arcus“ ein allgemeines Mittagessen statt und abends in einem noch zu bestimmenden Lokal gefelliges Beisammensein.

Offenburg, 21. Aug. Jagdausscher Hauser in Reßfeld wird gegen die Urheber der schweren Belädigung, er sei der Mörder des vor 10 Jahren ermordeten Oberjägers Schäfer sowie gegen den „uniformierten“ Gewähmann des in Oberfeld erschienenen Blattes „Menschlicher“ Klage wegen Belädigung erheben lassen. Mit seiner Vertretung hat er Rechtsanwalt Rothhaupt dahier betraut.

Müllheim, 21. Aug. Nach dem von der Stadt soeben herausgegebenen Bericht beträgt das Reinerlögen der Stadt Müllheim 2 442 676 M., die Schulden 1 148 376 M., demnach verbleibt ein Reinerlögen von 1 294 400 M. Die umlagepflichtigen Steuerkapitalisten der Stadt belaufen sich auf 23 537 580 M.

Rom Kaiserstuhl, 21. Aug. Das andauernde Regenwetter hat auf den Ackerfeldern und in den Neben großen Schaden angerichtet. Die Feldarbeiten sind infolge großer Kälte gänzlich laubgelegt, worunter der Stoppelreihenbau am meisten litt. Die Kartoffelfäule hat schon ziemlich stark angegriffen und das Kraut derselben wird zusehends schwarz. Auch bedroht und der Rhein, welcher schon längere Zeit stark angeschwollen ist, mit Hochwasser Gefahr. Das Getreide ist Gott sei Dank gut eingebracht worden.

Fürthwangen, 21. Aug. Die Großh. Schühlererichule hat ihre in diesem Jahre fertiggestellten Holzschühlerreien, Möbelschühler uho. verteigern lassen. Der Besuch der Verteigerung war wieder ein außerordentlich guter. Die Steigerungsgegenstände bestanden in allen möglichen Schühlerreien, darunter viele kleine hübsche Gegenstände und vorzüglich gearbeitete Möbel. Sehr begehrt waren die außerordentlich solid gearbeiteten Möbel aus der Schreinerwerkstätte der Schühlerreifeule. Diese haben durchweg einen sehr guten Preis erzielt. Gerne gesteigert wurden auch die billigen, reizvollen Schwarzwaldbühlerreien, die eine völlige Neuschöpfung unserer Schühlerreifeule darstellen. Der Erlös der Steigerung betrug ca. 2000 Mark.

Zimmendingen, 21. Aug. Die Reisenden eines Personenzuges Offenburg-Singen gerieten vorgestern in eine große Aufregung, weil unter einer Bank eine zusammengepackte ziemlich große Schlange entdeckt wurde. Mehrere

„aus“ Werther“ zu spielen begonnen und habe dann, indem er ihn, Massenet, an seine Brust drückte, ausgerufen: „Siehst du, mein Kleiner, wenn du nur dieses geschrieben hättest, wärest du schon ein großer Meister.“ Als man Massenet in Monte Carlo den ersten Musiker Frankreichs nannte, schüttelte er abweichend den Kopf und sagte: „Nein, der erste Musiker Frankreichs ist Saint-Saens. Welch wunderbarer Künstler, Welch großes und erhabenes Talent!“ Erkantet entgegnete einer der anwesenden Sönger: „Wie! Sie loben Saint-Saens? Wissen Sie denn nicht, daß er Ihre „Ariadne“ herabgewürdigt und Ihrer Musik jeden Wert abgesprachen hat?“ „Oder er dies wirklich gesagt?“ fragte Massenet, ironisch lächelnd. „Na, das hat nichts zu sagen. Saint-Saens und ich haben die Gewohnheit, wenn wir von einander sprechen, gerade das Gegenteil von dem zu sagen, was wir denken.“ Eigenartig waren Massenets Willentarten; es stand darauf „Monsieur Massenet“; der Meister bogte nämlich die Vornamen (Jules, Emile, Frédéric), mit welchen sein Vate ihn versehen hatte.

Reine Mitteilungen. Der Sekretär des deutschen Künstlerbundes in Weimar, Volrat Theodor Brodersen, wird am 1. Oktober ds. Js. einem Ruf als geschäftlicher Leiter des Hamburger Kunstvereins Folge leisten und nach Hamburg überbeben. Bis auf weiteres bleibt jedoch die Verwaltung des Sekretariats des deutschen Künstlerbundes in seiner Hand.

Richard Wilde und v. Regelen wird das königliche Schauspielhaus seine diesjährige Tätigkeit beendigen. Wegen der Erwerbung eines modernen psychologischen Dramas, das in Offizierskreisen spielt, schweben zurzeit noch die Verhandlungen. Darüber, wie über die Aufgaben, die sich das königliche Schauspielhaus für die Zeit von Anfang des nächsten Jahres bis zum Schluß der Spielzeit stellt, bleiben weitere Mitteilungen vorbehalten. Die Moliere-Gesellschaft hat die Premiere ist für den Monat April angefest.

Die Gründung eines Dantemuseums zu Florenz.

Aus Florenz wird geschrieben: Zu den vielen Florentiner Museen wird sich demnächst ein neues gesellen, ein „Museo Danteo“. Florenz besitzt eine „Casa di Dante“, eine Danteweihe, eine Dantegesellschaft und eine Dantegesellschaft, die im oberen Saale von De San Michele Dantevorlesungen veranstaltet. Nun wird der Erinnerung seines größten Sohnes auch ein Dantemuseum gewidmet sein. Als Sitz des neuen Museums ist der Palazzo der „Arte della Lana“, der Florentiner Tuchmaderpunkt anzuweisen, den die Dantegesellschaft vor einer Reihe von Jahren erwarb und wiederherstellen ließ. Leider wurde das ehrwürdige Gebäude bei dieser Gelegenheit durch einen Altvordigen Treppenhausembau verunstaltet. Trotdem hat sich die Dantegesellschaft durch die Wiederherstellung des alten Kunsthauses ein ungleichbares Verdienst erworben, zumal sie darauf bedacht war, alle noch erkennbaren Reste der alten Wand- und Deckenmalereien freizulegen.

Im Hauptsaale des Erdgeschosses hat man zwei große, sehr beschädigte Fresken entdeckt, von denen das zur Rechten ein Turnier darstellt, welches jenes berühmte von 1406, das

Passagiere versuchten mit Stöcken das Reptil zu töten. Dies gelang ihnen nicht, doch vermochten sie die Schlange berart durch Schläge zu betäuben, daß man sie in der Nähe der Station Gutmatingen aus dem Wagen werfen konnte. Wie die Schlange in den Zug kam, konnte nicht aufgeklärt werden.

* Wertheim, 21. Aug. Auf 12. September d. J. soll eine Gesellschaft von gegen 500 Archivaren und Professoren hier angemeldet sein, welche am genannten Tag mittels Extrazuges von Würzburg hier eintrifft.

* Waldshut, 21. Aug. Vom hiesigen Schöffengericht wurden am Montag folgende Sacharinschmuggler abgeurteilt: Freiseur Wilhelm Sahn aus Zürich, der am 23. Juli hier mit 8 Kilogr. Sacharin angehalten wurde, erhielt 6 Wochen, die Sängerin Rosa Wenzl aus Wilsen, die drei Tage vorher hier mit 6 Kilogr. betroffen wurde, 4 Wochen, und das 15 Jahre alte Dienstmädchen Berta Höpfl aus Passau, die 7 Kilogramm einschmuggeln wollte und die Tochter einer geriebene Schmugglerfamilie ist, 3 Wochen Gefängnis. Außerdem beherbergt das hiesige Amtsgericht noch eine große Anzahl rückfälliger Schmuggler, die vor der Strafkammer zur Aburteilung kommen.

); (Brenz, 21. Aug. Ein kleiner Amateurschnuggel ist einer Leipziger Familie teuer zu stehen gekommen. Sie hatte gelegentlich des Ferienaufenthaltes in Unterwiesenthal 100 Schachteln Zündhölzchen über die böhmische Grenze gebracht. Sie wurde beim Schnuggel gefaßt und hatte für die Holzzer 400 Mark Zollstrafe zu zahlen.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Kaiserlautern, 22. August. Der frühere Buchhalter der Baderischen Brauereigesellschaft Kaiserlautern, der Wöhrling Josef Steinbrecher von Winweiler, welcher bekanntlich etwa 1600 Mark unterschlagen und in Gesellschaft einer Kellnerin verjubelt hat, ist nach Amerika geflüchtet, nachdem dessen Eltern und Geschwister nicht zu bestimmen waren, die unterschlagenen Gelder zu ersetzen.

* Worms, 22. Aug. Ueber eine nette Herausforderung zum Jockelkampf wird der „Wormser Volksztg.“ geschrieben: In einem hiesigen gut besuchten Bierlokale fühlte sich am Dienstag ein stark illuminiertes Mäusenohr durch einen Herrn fixiert. Einige wütende Blide, dann aber erhob er sich schwerfällig und wanderte auf den Herrn zu: „Herr, Sie haben mich fixiert. Wollen Sie mal herauskommen?“ „Ich denke nicht daran.“ „So, na dann werden Sie von mir hören. Hier meine Karte.“ Damit langte er aus seiner Brieftasche eine Visitenkarte heraus, die er dem Beforderten übergab. Der Las erkant „Emma...“ und meinte dann sehr trocken: „Bedauerer sehr, mit Damen schieße ich mich nicht.“ Der Mäusenohr hatte ihm die Karte seiner Liebsten gegeben.

* Dörsheim, 21. Aug. Eine Raubversteigerung sollte dieser Tage in der Stampschen Wirtschaft stattfinden. Bei näherem Ansehen stellte sich heraus, daß vier Käffer fehlten. Diebe hatten in der vergangenen Nacht vier von den im Hofe lagernden Käffern gestohlen.

* Mainz, 22. Aug. In Fribenstadt in der Wetterau (Oberhessen) wurde bei der Renovierung der Prämonstratenserkirche gut erhaltene Handmalerei aus der Mitte des 14. Jahrhunderts aufgedeckt, welche die Marter der Behtaufens am Berge Ararat darstellen. In Hand von Wappenbildern, die an den Fresken vorhanden waren, konnten die Stifter festgestellt werden. Es sind dies die Prämonstratenserermönde Werner von Hirsenhain, Merkele von Rebele und Albrecht von Ehringshausen sowie der Probst Konrad von Karben. — Sodann fand man bei der Ausbesserung der evangelischen Kirche in Roth im Hundsrück eine Anzahl Bibelbrüche in schöner alter Schrift, die von einem Kalligraphen überdeckt waren. In einer Wand im Glogdenhause fand sich der Name Martin Erz-Burger Anno 1717. Die Inschriften wurden, soweit es dienlich schien, in der alten Form wiederhergestellt. — Ein Jagdunfall hat sich bei Werdelsheim in Rheinhessen ereignet. Bei einer Jagd im Wald wurde der Privatmann Derheimer von einem ausvorsichtigen Fänger in die Seite geschossen und schwerverletzt. Man mußte den Verunglückten im Automobil ins Kreiskrankenhause nach Alzey bringen.

Sportliche Rundschau.

Vorhersehung für in- und ausländische Pferderennen.
(Von unserem sportlichen Spezialberichterstatter.)

Freitag, 23. August.

Baden-Baden.

- Preis von der Donau: Sompieri — Hendred.
- Preis von Karlsruhe: Velleas — Saint Cloud.
- Härsenberg-Memorial: Dolomit — Superlappette.
- Hamilton-Stakes: Kur — Blue Darling.
- Reifen-Rennen: Kalchas — Don Cesar.
- Belgische Steeple-Chase: Coram populo — Non Cheri.

*

* Aus Hiesheim. Da es ununterbrochen seit Donnerstag früh in Strömen regnet, ist das Gelaß in Hiesheim sehr tief geworden, jedoch voraussichtlich am ersten Renntag Ueberfluthungen nicht ausbleiben werden. Im Härsenberg-Memorial, der Hauptnummer des Eröffnungstages, hatten Ja Sierra's Superlappette und Vize Versa II, die Oberstlieutnant (J. G. Gilds), W. Galt-lant's Sarralla (K. Reil), und Herrn. S. Alt. v. Oppenheimer's Dolomit (H. H. Hald), der Royal Blue (Ree) als Vizepomeraner auf den Weg erhält. Das Rennen des Grand Prix Semmering ist unwahrscheinlich. Erweitert ist am Freitag jedenfalls Abwechslung im Preis von Karlsruhe und Karben im Reifen-Rennen, während Kreuzer für die Handicap's freiz gehalten wird. Von den Kandidaten für das Härsenberg-Memorial gelten sehr in ihren Galopp's Superlappette und Vize Versa II. Das Weinbergische Lot für die beiden ersten Tage umfaßt nur Herold, Galtigala, Voltergeist, Donna Delice und Königs. Demnach wird Teipot dem Preis von der Donau und Velleas dem Preis von Karlsruhe fernbleiben. Mitgetommen ist lt. „Reil.“ bereits Reichhalla, der hier seinen Schlußalopp für das Zukunftsrennen erhalten soll. In der Belgische Steeple-Chase werden französische Interesses jedenfalls durch das Nummische Pant Castaliana IV und Elm d'Veil vertreten sein.

* Baden-Baden-Regatta. Die aus der Motorachtclub von Deutschland mittelf, tritt im Programm der Baden-Baden-Regatta eine Konkurrenz ein. Der für den 27. August vorgesehene Güte-Wettbewerb wird auf den 28. verschoben, die nach dem Programm für diesen Tag geplanten Wettfahrten fallen aus. Dafür werden für Dienstag den 27. August folgende Rennen ausgeschrieben: 9 Uhr vorm. offene Holzgabelwettfahrt über 10 Kilometer, kein Nebelgegel, ferner 10 Uhr 15 Min. offene Wettfahrt für Rennboote, über 40 Kilometer. Einlag 100 A. Meldeschluß für beide Wettfahrten ist Freitag den 23. August.

* „Bayern“ Münchener Sportklub gegen Verein für Rasenspiele Mannbrim. Der B. f. R. hat es in der kurzen Zeit seines Bestehens ausgesprochen verstanden, sich die Gunst des sportliebenden Publikums in hohem Maße zu erwerben. Sein Bestreben, stets nur erstklassige Wettspiele vorzuführen, hat viel dazu beigetragen, seinen Ruf zu gründen und zu festigen. B. f. R. steht z. B. heute bei der süddeutschen Privatklub-Wunde, an der sich nur die besten süddeutschen Vereine, wie Karlsruhe

f. B., Karlsruheer Rhönig, Stuttgarter Riders, F. C. Nürnberg, Sp.-B. Fürth, beteiligten, an zweiter Stelle. Dadurch bewies der Verein, welche hervorragende Spielfähigkeit er besitzt. — Auch für die kommende Saison hat der B. f. R. bereits erstklassige Mannschaften verpflichtet u. a. Bayern Münchener Sport-Club, Freiburger F. C., Wiener Hofkassations-Football-Club usw. Seine diesjährige Saison eröffnet der B. f. R. am 25. August er. gegen die anerkannt erstklassige Bayern-Mannschaft des Münchener Sp.-C. Beginn nachmittags 1/2 Uhr auf dem Brauereisportplatz. Die Bayern-Mannschaft verspricht über ein hohes Können, was an den folgenden Resultaten schon zu ersehen ist: F.-C. Nürnberg 4:1 bezw. 6:2, M. T.-S. München 4:1 bezw. 5:1, Forzheim 3:1, Mittelester Wanderers 3:0 usw. Mit Recht ist also anzunehmen, daß der B. f. R. mit seiner ausgezeichneten Mannschaft am kommenden Sonntag wirklich etwas Hervorragendes bieten wird.

Hierberennen.

Donnerstag, 22. August.
Korbrennen.

1. Ehrenpreis Landrennen. 1. W. Prees's Inspective (Bel.), 2. The Prince, 3. Olena. Fahrer: Donna Maria. 20:10; 18; 18:10. — Inländer-Jagdrennen. 1100 A. 1. Mr. E. R. Arnolds Oss (H. v. Fredtom), 2. Beethoven, 3. Adlersflug. Fahrer: Concordia. 20:10; 14; 14:10.

* Hierberennen zu Korbrennen. 22. August. Petersen-Flachrennen. 1000 M. 1. G. A. Venz's Habsburg (Benz), 2. Santa Clara, 3. Mouché. Fahrer: Wils. 20:10; 10; 10:10. — Nordsee-Jagdrennen. 900 M. 1. St. A. Hobbegs Scribo (Bel.) und St. v. Ravens Side off (Bel.) totes Rennen, 3. Coolah. Fahrer: Ellen, Radebit, Jaraga. 20; 17:10; 20; 18:10. — Abchieds-Jagdrennen. 600 M. 1. Rittmeister Knefbeds Meerbraut (St. v. Egan-Krieger), 2. Beatrice B., 3. Dsmos. 10:10; 12; 13:10.

* Hierberennen zu Vieh. 22. August. Prix de la Société des Steeplechases de France. 2600 Frs. 1. Paul Reymolne's Coréen II (Dourre), 2. Bizarcabal, 3. Pilotin. Fahrer: Billercy. 6:10; 24; 20:10.

Abfahrt.

* Der Bau eines Flugzeuges in Speyer (Eindecker) geht seiner Vollenbung entgegen. Dasselbe ist eine eigene Konstruktion des Leutnants Gruber des 2. Pionier-Bataillons, der es auch erbohen ließ und das bis auf Einstellung der Propeller fertig gestellt ist. In der nächsten Woche soll der Eindecker zu seiner ersten Fahrt aufsteigen. Herr Leutnant Braun aus Weh, der bekannte Militärflieger, hat das Flugzeug am letzten Mittwoch besichtigt und hierbei sich in jeder Hinsicht günstig und lobend für dasselbe ausgesprochen.

m. Hannover, 22. Aug. (Priv.-Tel.) Der französische Flieger Delandjeur, der in der vergangenen Woche den Fernflug Paris-Berlin unternahm und bei Attendorn in Westfalen landete, wobei sein Flugzeug beschädigt wurde, wird am Samstag den Flug Paris-Berlin abermals unternehmen. Es sind Zwischenlandungen in Bonn und Hannover geplant. Seine Monteuze sind bereits hier eingetroffen.

* Brüssel, 22. Aug. Bis 9 Uhr abends war es nicht gelungen, über den Weiterflug von Franz etwas zu erfahren. Alles, was man weiß, ist, daß Franz mit seinem Passagier heute früh um 8:30 Uhr in einer Höhe von 80 Metern Mons passierte. Er flog zunächst in nördlicher Richtung weiter und schwenkte dann nach Charleroi abzuliegen. Von dort hat man keine Nachricht von ihm.

Von Tag zu Tag.

— Verhaftung zweier Diebe. Eibersfeld, 22. Aug. Die Kriminalpolizei verhaftete heute nachmittag auf dem hiesigen Hauptbahnhof zwei Kellner von Eibersfeld beim H. Stadthaus, die am 15. August auf dem Bahnhof in Kiel einem Geschäftsherrn zwei Silberkoffer mit Goldwaren im Werte von 2000 A gestohlen hatten, als sie auf dem Aborte des Bahnhofes den Rest ihrer Beute, etwa 10 000 bis 15 000 A, fortlereten. Den übrigen Teil haben sie bereits in Berlin, Magdeburg und Hannover verlost.

— Schweizer Unglücksfall. Duisburg, 22. Aug. Auf der Krupp'schen Friedrich-Alfred-Hütte in Rheinhausen ereignete sich heute morgen ein schwerer Unglücksfall. Auf dem Werke wird seitens der Firma Kieker in Duisburg ein neues Drehstuhlwerk aufgeführt. Hierbei trat ein ungeführtes Gerüst auf höher angelegte Werke zusammen, die darauf beschäftigten Arbeiter mit sich in die Tiefe riefen. Hierbei kamen zwei Arbeiter zu Tode und acht Arbeiter erlitten schwere Verletzungen.

— Unterbringung. Berlin, 22. Aug. Der Bankbeamte Pfisch vom A. Schaaffhaus'schen Bankverein hatte sich 120 000 A Pfisch. Pfisch angekauft und davon seit April für 50 000 A verkauft. Seitdem verleiht er den Rest der Papiere und deponierte die dafür erhaltene Summe von 70 000 A bei seiner eigenen Bank. Das sel auf, und als man heute vormittag zu einer Revision schritt, entdeckte man die Unterbringung. Pfisch wollte unbemerkt zu verschwinden, wurde aber, ehe er noch die Flucht ergreifen konnte, in seiner Wohnung in Charlottenburg festgenommen.

— Meteorologie. Tiflis, 22. August. Die Albinistin Prochodskaja erreichte am 19. August den Gipfel des Kasbek und errichtete dort einen meteorologischen Beobachtungsbojen. Der Gipfel des in der Mitte zwischen dem Schwarzen und dem Kaspi'schen Meer gelegenen Kasbek-Massivs befindet sich in einer Höhe von 1045 Metern.

— Erdbeben. Konstantinopel, 22. Aug. Die Erderschütterungen im Gebiete des Marmarameeres dauern fort. Viele gereitete Häuser drohen einzustürzen.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Kassel, 22. Aug. Der Kaiser ist mit Gefolge heute abend 7:05 Uhr mittels Sonderzuges auf der Station Wilhelmshöhe eingetroffen und hat sich mit dem Automobil nach Schloß Wilhelmshöhe begeben.

* München, 22. Aug. Reichsrent Justizrat Friedrich Haas ist gestorben.

* München, 22. Aug. Der Kommerzienrat und Verlagsbuchhändler Ritter Dr. Rudolf v. Oldenburg, früherer italienischer Generalkonsul in München, ist heute gestorben.

* Reserchburg, 22. Aug. Die Petersburger Telegraphenagentur benachrichtigt telegraphisch die Meldung auswärtiger Blätter, daß die Mannschaft des Kreuzers „Kagul“ der Schwarzen Meeresflotte gemuntert und die Offiziere ermordet hätte und daß der Kreuzer durch Küstengefähre zerstört und mit der ganzen Besatzung untergegangen sei. Die Nachrichten entbehren jeder Begründung.

* Washington, 22. Aug. Wie gemeldet wird, sind zwei Amerikaner, die in dem Kampfe bei Leon (Nicaragua) verwundet wurden, im Hospital durch die Australischen ermordet werden, als diese die Garnison umwarnten. Die Australischen fahren fort, Städte zu besetzen und zu plündern.

* Peking, 22. Aug. Nachrichten aus chinesischer Quelle zufolge fielen 2000 Mann in die Wandschurerei ein. Eine mit Maschinengewehren ausgerüstete chinesische Truppe aus Wuhan griff die Mongolen am 20. August an. Der Kampf, dessen Ausgang unbekannt ist, dauerte bis zum 21. August.

Hochwasser.

w. Graissheim, 22. Aug. Infolge anhaltender Regengüsse ist die Raab talabwärts über die Ufer getreten und hat das

Gelände weithin überschwemmt. Die Wassermassen nehmen langsam, aber dauernd zu.

Die Fleischtenerung.

m. Köln, 22. Aug. In ganz Süddeutschland setzt eine energische Agitation gegen die erneute Fleischtenerung ein. In zahlreichen Städten wurde in öffentlichen Versammlungen ein Fleischbojkott beschlossen. In Hessen wollen die über 3000 Einwohner starken Gemeinden eine gemeinschaftliche Eingabe an das hiesige Ministerium des Innern richten, in der gebeten wird, beim Bundesrat Anträge auf Erleichterung der Einfuhr von Lebeweid und geschlachtetem Vieh und die Aufhebung der Zölle für dänisches Vieh zu stellen. — Im Ruhrgebiet machen sich Bestrebungen geltend, angesichts der bevorstehenden enormen Fleischtenerung wie vor zwei Jahren sämtliche Verwaltungen der Städte des rheinisch-westfälischen Industriebezirks zu einem gemeinsamen Vorgehen in dieser Frage zu veranlassen. In den nächsten Tagen wird bereits in mehreren Stadtverordnetenversammlungen rheinisch-westfälischer Städte über die zu ergreifenden Maßnahmen beraten; es sollen dringliche Vorstellungen beim Landwirtschaftsminister erhoben werden.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

□ Berlin, 22. Aug. Aus Homburg v. d. S. wird berichtet: Der Kaiser traf gestern mittag auf der Saalburg ein, wo er die neuen Funde besichtigte. Das Reichs-Limesmuseum auf der Saalburg hat in der letzten Zeit außerordentlich reiche Fundungen erfahren, die den Saal bis auf den letzten Platz ausfüllen. Den 30. Raum nehmen die 2000 Fundstücke vom Kastell Luchmantel ein. Im Mittelpunkt der Funde steht die vor drei Wochen ausgegrabene Sammlung von 140 Silbermünzen, die sämtlich aus der Zeit von 193—251 n. Chr. stammen.

□ Berlin, 22. Aug. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Spanien wird gemeldet: Aus noch unbekanntem Beweggründe ist in Spandan die Ortsgruppe der Vereinigung kommunaler Polizeibeamten aufgelöst worden. Der Vorstand erläßt jetzt eine Anzeige folgenden Inhalts: Infolge des in letzter Zeit erfolgten Massenaustritts, hervorgerufen durch die Widerwärtigkeiten, denen die Mitglieder der Ortsgruppe infolge ihrer Zugehörigkeit zu der Vereinigung bisher ausgesetzt waren, sehen wir uns gezwungen, von der Ausübung dieses unseres staatsbürgerlichen Rechtes Abstand zu nehmen und erklären wir daher, um die Existenz der einzelnen Kameraden nicht zu gefährden, hiermit die Ortsgruppe für aufgelöst.

Der Gesundheitszustand der Kaiserin.

□ Berlin, 22. Aug. Ueber den Gesundheitszustand der Kaiserin weicht die „Zagl. Rundsch.“ zu melden, daß sich die hohe Frau auf dem Wege zur entscheidenden Besserung befindet und daß sie nach Beendigung ihrer Kur zweifellos genügt genug sein wird, um im kommenden Winter ihren Repräsentationspflichten nachzukommen. Die Vertretung der Kaiserin gelegentlich der bevorstehenden Parade in Merseburg erfolgt nur aus dem Grunde, damit die Kaiserin nicht gezwungen ist, ihre Kur zu unterbrechen. Sonstige Vertretungen der Kaiserin durch die Gemahlin des Thronfolgers sind nicht in Aussicht genommen.

Der Krieg und die Krise der Türkei.

Die Lage in Albanien.

w. Saloniki, 22. Aug. Laut Mitteilungen Ibrahim Paschas aus Uskub sind in verschiedenen Positionen in Nord-Kosovo insgesamt 24 Bataillone vorhanden, welche im gegebenen Moment zum Schutze der türkisch-montenegrinischen Grenze herangezogen werden können.

w. Saloniki, 22. Aug. Nach einer Meldung der Regierung des Vilajets Janina fehlten alle Anruatenführer von Araplaston, Balona, Berat, Tirana und El Hasana mit ihren Angehörigen in ihre Dörfer zurück. Hassan Bei und die Anruatenführer erklärten, daß die Anruaten bestimmt auf die Einhaltung der getroffenen Abmachungen rechnen.

w. Konstantinopel, 22. Aug. Authentische Nachrichten bestätigen, daß am 16. August ein Angriff auf Durazzo ausgeführt wurde. Eine Abteilung von zweihundert katholischen Albanesen erschien vor der Stadt und verlangte vom Antefaris die Erlaubnis zum Einmarsch. Die Behörden wollten ihnen, in der Meinung, daß es sich um Leute des mohammedanischen Albanenscheis Topkani handle, den Einmarsch gestatten; als man den Irrtum erkannt hatte, rückte eine halbe Kompagnie Infanterie, 60 Gendarmen und eine Anzahl Freiwilliger gegen die Albanesen. Auf Ersuchen des Gouverneurs verfuhrte der katholische Erzbischof, einem Konflikt vorzubeugen, doch vergeblich. Der Kampf dauerte fünf Stunden und endete mit dem Rückzuge der Anruaten. Die Verluste der beiden Parteien sind unbekannt.

Von den Konsulaten eingelaufene Nachrichten bestätigen, daß alle Albanesen Uskub verlassen haben.

Verdächtigungen gegen Deutschland.

* Rom, 22. Aug. Die „Tribuna“ erklärt aufgrund von Informationen autoritativer Stellen, daß die Behauptung eines ausländischen Blattes, die italienische Regierung beschleunige den Krieg wegen Tripolis, weil Deutschland beabsichtige, die Schrenkela und Tobruk zu besetzen, als vollständig ohne Begründung. Keiner der Beweggründe, die das ausländische Blatt so willkürlich auseinandersetzt, bestimmte die italienische Regierung zu ihrem Unternehmen gegen Tripolis.

*

* Wien, 22. Aug. Der türkische Thronfolger Jusuf Izzedin ist heute vormittag 11 Uhr incognito hier eingetroffen. Er wurde von den Herren der Hofschaff empfangen. Der Hofschaff fuhr ihm bis Kreßburg entgegen.

m. Belgrad, 22. Aug. (Priv.-Tel.) Man hält die politische Lage für so ernstlich verschlimmert, daß man auf die schleunige Bildung einer starken Regierung und zwar eines Koalitionskabinetts aus allen Parteigruppen drängt. Deshalb wurden der in Mannheim zur Kur weilende Ministerpräsident Trifkowitz, sowie der Staatspräsident Vojkisch aus Marienbad telegraphisch nach Belgrad zurückgerufen. Wegen der bedenklichen Erkrankung des Prinzen Georg in Frankreich und um ihn zu bewegen, dem ärztlichen Rat folgend, nach Serbien zurückzukehren, gibt König Peter seinen inländischen Kurgebrauch auf und kehrt angeblich schon morgen nach Belgrad zurück, um eine geeignete Persönlichkeit auszuwählen, die er zum Prinzen Georg senden könne.

Landwirtschaft.

Das Weizen des Getreides.

Getreidepreise hat die Kurierung der Landwirtschafts-... in diesem Jahre so sehr verbreiterten...

Vom Tabakmarkt.

Das unglückliche Wetter hemmt das Ausreifen des Tabaks... bald wärmere Witterung eintritt, wird allgemein...

Volkswirtschaft.

Ertragsmacht am Rhein in Form. Fast große Aufstreb... Behörden, Vorkommen, Schmalzwaren, Stuttgarter...

H. G. für Metallindustrie vom. Gustav Richter in Wors... Die Gesellschaft erhielt im abgelaufenen Geschäftsjahr...

Wetterbericht der Rheinischen Eisenbahn. Die von veröffentl... über stellen beträftigte Nachricht, das die Rhein...

Die O. Seeburger Metallwerke H. G. in Erlangen teilt mit, man... hat sich seiner Forderung hingeben, die die emmenten Preise...

Eine befristete Situation am Siegerländer Eisenwerk... in der Weltwirtschaft der H. G. Bremer-Hütte. Es heißt...

Telegraphische Börsen-Berichte.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

London, 22. Aug. The Baltic Schluss. Weizen schwach... tend; fest aber nicht lebhaft. Mais (schwimmend) fest aber nicht leb...

Chicago, 22. Aug. (Produktionsbericht). Weizen leidet auf... auf die Getreidepreise aus Ausland in letzter Haltung, mit Sept...

Paris, 22. Aug. (Produktionsbericht). Weizen war im... Weizen den deutschen Einfuhren unterworfen wie in Chicago. Schluss...

Paris, 22. Aug. (Produktionsbericht). Weizen war im... Weizen den deutschen Einfuhren unterworfen wie in Chicago. Schluss...

Paris, 22. Aug. (Produktionsbericht). Weizen war im... Weizen den deutschen Einfuhren unterworfen wie in Chicago. Schluss...

Paris, 22. Aug. (Produktionsbericht). Weizen war im... Weizen den deutschen Einfuhren unterworfen wie in Chicago. Schluss...

Paris, 22. Aug. (Produktionsbericht). Weizen war im... Weizen den deutschen Einfuhren unterworfen wie in Chicago. Schluss...

Paris, 22. Aug. (Produktionsbericht). Weizen war im... Weizen den deutschen Einfuhren unterworfen wie in Chicago. Schluss...

Paris, 22. Aug. (Produktionsbericht). Weizen war im... Weizen den deutschen Einfuhren unterworfen wie in Chicago. Schluss...

Paris, 22. Aug. (Produktionsbericht). Weizen war im... Weizen den deutschen Einfuhren unterworfen wie in Chicago. Schluss...

Paris, 22. Aug. (Produktionsbericht). Weizen war im... Weizen den deutschen Einfuhren unterworfen wie in Chicago. Schluss...

Paris, 22. Aug. (Produktionsbericht). Weizen war im... Weizen den deutschen Einfuhren unterworfen wie in Chicago. Schluss...

Paris, 22. Aug. (Produktionsbericht). Weizen war im... Weizen den deutschen Einfuhren unterworfen wie in Chicago. Schluss...

Paris, 22. Aug. (Produktionsbericht). Weizen war im... Weizen den deutschen Einfuhren unterworfen wie in Chicago. Schluss...

Paris, 22. Aug. (Produktionsbericht). Weizen war im... Weizen den deutschen Einfuhren unterworfen wie in Chicago. Schluss...

Oliven 255.25 H. G. Maschinenfabrik Dürkopp 64 H. G. Wälderwerk... Krieger 500 H. G. Maschinenfabrik Bed n. Dendel 185.50 H. G. S...

Effekten.

Table with columns: Kurs vom 22. Aug., Kurs vom 21. Aug., Kurs vom 20. Aug. Lists various stocks like New York, London, and international bonds.

Produkte.

Table with columns: Kurs vom 22. Aug., Kurs vom 21. Aug., Kurs vom 20. Aug. Lists various commodities like sugar, oil, and other goods.

Chicago, 22. Aug. (Produktionsbericht).

Table with columns: Kurs vom 22. Aug., Kurs vom 21. Aug., Kurs vom 20. Aug. Lists Chicago market data.

London, 22. Aug. (Produktionsbericht).

Table with columns: Kurs vom 22. Aug., Kurs vom 21. Aug., Kurs vom 20. Aug. Lists London market data.

Paris, 22. Aug. (Produktionsbericht).

Table with columns: Kurs vom 22. Aug., Kurs vom 21. Aug., Kurs vom 20. Aug. Lists Paris market data.

Paris, 22. Aug. (Produktionsbericht).

Table with columns: Kurs vom 22. Aug., Kurs vom 21. Aug., Kurs vom 20. Aug. Lists Paris market data.

Paris, 22. Aug. (Produktionsbericht).

Table with columns: Kurs vom 22. Aug., Kurs vom 21. Aug., Kurs vom 20. Aug. Lists Paris market data.

Paris, 22. Aug. (Produktionsbericht).

Table with columns: Kurs vom 22. Aug., Kurs vom 21. Aug., Kurs vom 20. Aug. Lists Paris market data.

Paris, 22. Aug. (Produktionsbericht).

Table with columns: Kurs vom 22. Aug., Kurs vom 21. Aug., Kurs vom 20. Aug. Lists Paris market data.

Schiffahrts-Nachrichten im Mannheimer Hafenverkehr.

Kalenderblatt Nr. 1. Angekommen am 21. August. Regendes „Mann“ 57 von Rotterdam, 7500 Td. Städtg.

Überseeische Schiffahrts-Telegramme.

New-York, 21. Aug. (Drahtbericht der White Star Line Sout... hampton.) Der Schnelldampfer „Majestic“ am 14. Aug. von Sout...

Wasserstandsberichte im Monat August.

Table with columns: Stationen, Datum, Wasserstand. Lists water levels at various stations like Mannheim, Heidelberg, etc.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with columns: Datum, Zeit, Temperatur, etc. Lists weather observations for Mannheim.

Witterungs-Bericht.

Übermittelt von der Amst. Anstaltsstelle der Schweizerischen... Bundesbahnen im Internationalen öffentlichen Verkehrs-Bureau...

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with columns: Stationen, Temperatur, Witterungsbeobachtungen. Lists weather observations for Mannheim.

Eisen und Metalle.

London, 22. Aug. Schluss. Kupfer fest, per Laiba 70 11.01, 8 Mon. 79.89, Zinn fest, per Laiba 210.05, 3 Mon. 206.10, Blei...

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 22. Aug. Umsätze bis 6 1/2 Uhr abends. Credit... 202 1/2 H. G. Dresdner Bank 134.50 H. G. Bank für elect. Unter...

Geld hinauswerfen!



tu Sie, wenn Sie bei Bedarf in unseren Spezialitäten wie

Falavex-Fussboden-Lack und Falavex-Parkett- und Linoleumwiche

nicht bei uns kaufen.

Alleinige Fabrik: Chem-Lack- & Farb-Werke GmbH Seckenheim bei Mannheim

General-Vertreter: Voentle & Wachter, Mannheim. Tel. 950 und 590.

12jährige Praxis! Nervenschwäche

Nervenzerrüttungen, Schwächezustände, Blasen- und Geschlechtskrankheiten, sowie Gicht, Rheumatismus, Lähmungen, Muskelschwund, Hysterie, Neuralgien, Hautkrankheiten, Flechten, Beimgeschwüre etc. auch alte u. schwere Fälle, behandelt mit bestem Erfolge ohne Berufsstörung arzellos durch

Natur-u. elektr. Lichttherapieverfahren giftfreie Kratürkuren u. Elektrotherapie Nähere Auskunft erteilt

Direktor Heinrich Schäfer Lichttherapie-Institut „Elektron“ nur H 3, 3 gegenüber d. Restaurant z. „Wilden Mann“ Mannheim. 24267

Sprechstunden: täglich von 9-12 u. 2-9 Uhr Sonntags von 9-12 Uhr. Wunderbare Erfolge. Hunderte Dankschreib. Damenbedienungs d. Frau Rosa Schäfer. Zivile Preise. Prospekt gratis. Tel. 4830. Erstes größtes, bedeutendstes Institut am Platze.

Sigmund Hirsch F 2, 4a. Tel. 1457.

Möbel-Dekorationen - Kompl. Wohnungseinrichtungen in jeder Preislage. - Übernahme sämst. Tapezier- u. Dekorationsarbeiten. 19455

Streng diskret erhalten zahlungsfäh. Arbeit, Privatleute u. Beamte

Möbel

einzelne Stücke sowie komplette Zimmer u. Wohnungs-Einrichtungen auf bequemste

Teilzahlung

zu unerreicht günst. Bedingungen. Kein Kassieren durch Boten. Versandt auch nach auswärts

Bad, Möbel- und Betten-Industrie Schwetzingenstrasse 34 Ecke Rhe.-Lanzstrasse 34. 67419

Ich litt seit 8 Jahren an heftigem Ausschlag mit juckbarem Hautjucken.

Durch ein halbes Stüd Juck- u. Hautmittel habe ich das Hebel völlig beseitigt. Dr. E. Volla-Serg. a. St. 50 Pfg. (18% ig) u. 1.50 M. (30% ig, hartes Form.) Dazu Juck-Creme (à 75 Pfg. und 2 M.) In sämtl. Apotheken, Drogerien und Parfümerien. 22812

Läden

06, 9 (Inhalt Selbstbergwerke) moderner Laden m. gr. Schaufenster (Zentralheizung) per sofort zu verm. Kap. T 4, 17. Tel. 681.



Achtung! ARBEITER Berufskleidung

Blaue Arbeiteranzüge à M. 5.50, 5.25, 4.70, 4.10 u. 2.95 Malerkittel kurze von M. 2.10 an Malerkittel lange von M. 1.80 an Gipsorkittel . . . von M. 1.35 an Gipsorhosen . . . von M. 1.15 an Engl. Lederhosen à 3.55 u. 2.90 Frisurjacken à M. 3.00 u. 2.50 Turnjacken und Hosen billigst. Arbeiterblusen von M. 1.65 an.

Grüne Marken!

Grüne Marken!

Kaufen Sie nur bei Fritz Schulz

Schwetzingenstrasse 111 - 113

Schwetzingenstrasse 111 - 113

Frottierhandtücher

Badetücher 24592

Bademäntel

Badeteppiche

zu aussergewöhnlich billigen Preisen

Falck Rathaus-Bogen Nr. 37.

Lackschrift-Unterricht

garantiert prakt. Erlernung 9229

Plakat-Malerei

B 2, 12. Reichle B 2, 12

Brausefrimonaden

mit Himbeer-, Citron-, Orange-, Champ- u. Apfel-Geschmack 25 Flaschen zu 2.50 M.

U1, 24 Gebr. Schäfer U1, 24 Mineralwasserfabrik mit elektr. Betrieb. Telefon 3279. 14561

TORFSTREU

stets vorrätig 25888 Heinrich Glock, G. m. b. H. Hafenstr. 13. Tel. 1155.

Reparaturen an Pianos

Flügel, Harmonium und Klavierspielinstrumenten sowie Schwingungen werden prompt und sachgemäß ausgeführt. 25288 Carl Hauk, Käfertalerstr. 81.

Von der Reise zurück

Dr. Adolf Glaser

Rheindammstr. 12. Telefon 457.

Die Goldmühle.

Roman von Margarete Gehring. (Nachdruck verboten.)

4) Fortsetzung. Nun hatte er sie wirklich geküßt, so wie nur einer seine Liebste küssen kann. Immer war es ihr, als hätte sie seine Lippen noch auf den ihren, und sie wurde rot dabei und fuhr sich mit der Schürze über den Mund. Sie hätte ihn ordentlich bedrögen und kam sich wie entehrt vor. Tagelang ging sie ihm aus dem Wege und vermied vor allem jedes Weisensein mit ihm. Aber immer wieder trat ihr Verhängnis in der Gestalt des Schmuckes, städtischen Herrenlobens an sie heran, immer wieder redete es zu ihr mit Worten voll Leidenschaft und Häßlichkeit und voll lebendigen Bittens, daß sie endlich ganz verwirrt wurde und oft abends, wenn sie im Bett ihr Nachtschubel sprach, den lieben Gott bat: „Herr, laß die Verführung vorübergehen! Es tuag net! Mein, es tut kein gut!“ Ob er es nicht gehört hat oder nicht hat hören wollen, er, der doch sonst ein unschuldig Gemüt gern bewahrt und es den Kurrißlichen gelingen läßt? Fast hatte es den Anschein so. Bitternd nahm sie es bald in der tiefsten Seele wahr, und je sanfterer sie davon die Verführung zu kämpfen suchte, umso mehr fühlte sie ihre Willenskräfte erschöpfen. Es war, als ob der hübsche Bürschke einen unüberwindlichen Hauber auf sie ausübte, und als er sie eines Tages, allein dort selbe heimkommend, in der Wälschstraße beim Ab-laden der Wälschstrasse traf und sie, ehe sie es hindern konnte, in die Arme schloß, da war es, wie er sie an seine Brust drückte, wie er sie küßte und immer wieder küßte. Mund, Augen, Stirn und Wangen — der Atem ging ihr schier aus, so fest umschlang er sie mit seinen starken Armen —, und sie konnte sich nicht wehren. Nur bitten konnte sie: „Ach, Flori, ich fleh' dich an, laß mich aus! Ach, wenn's wer sieht! Ach bitte, Flori, laß mich doch! Ach, 's ist net halb recht von dir, Flori, daß du mir das antust!“ Inleht weinte sie, aber je mehr sie bat und weinte, um so fester hielt sie der Bürschke in den Armen, um so heißer brannten seine Küsse auf ihren Lippen. Kein Auge hat Eva in der folgenden Nacht zugehen. Wenn ihr ja einmal vor Müdigkeit die Augen zufallen wollten, so schraf sie empor und streckte wie abwesend die Hände von sich — immer erschien er ihr wieder und ließ ihr keine Ruhe. Am andern Morgen war sie ganz krank; sie fieberte und ihr Kopf schmerzte. Es ging bald vorüber. Sie haben sich mehrere Tage nur bei den Wälsch-strassen, und Eva hatte Zeit, über das Geschehene nachzudenken. Und sie dachte nach. Wie durchschonerte es sie, wenn sie an jene Stunde gedachte! Schier unfaßbar kam ihr alles vor, wie ein Traum, wie ein schrecklicher und doch süßer Traum. Er hatte sie geküßt und geküßt, und sie hatte ihn du genannt — sie wußte selbst nicht, wie ihr die Worte den Mund gekommen war. Sie kann und überlegt, während die Hände still weiterarbeiteten. Ach sie hätte nicht so jung und un-

raten sein dürfen! Sie hätte nicht so verwaist und kühlos, so arm und gering dastehen dürfen in der Welt! Und welches junge Menschenkind lehnt sich schließlich nicht nach Glück und Liebe und wird nicht ganz beraubt, wenn es den ersten vollen Trunk hat tun dürfen aus dem süßen Becher? Und Florian — o er hätte nicht der hübsche, städtliche Bürschke sein dürfen! Und wenn sich auch mitunter bei ruhiger Ueberlegung die Stimme der Vernunft in ihr reute und ihr zurief: „Neh' um dem betretenen Wege, es ist noch Zeit und ist das beste für dich, wie die Dinge liegen.“ So erhob sich doch mit der Zeit auch andere Stimmen in ihrer Brust, und es gab Stunden, wo sie schwankend und mit sich selbst uneins wurde. Oft sie nachts, wenn die Kleinmohd nebenan schlief, für sich gebetet: „Herr Gott, führ' mich net in die Verführung! Laß mich brav und verständig bleiben! Laß mich den Ferdinand gern haben, der's trenn und gut mit mir meint, und den Florian meiden!“ Aber der Tag blieb doch nicht aus, wo alle ihre guten Vorsätze über den Haufen fielen, wo sie alles vergaß, wo alle ihre guten Gedanken irre wurden und sich verwirrten. Das war kurz nach Pfingsten in einer schönen warmen Frühlingnacht, während in der Mühle bereits alles im Schlafe lag und der Mond über dem Berge stand, groß und glänzend, alles erhellend; aber im stillen Mühlgarten, unter den jungbelaubten Apfelbäumen, war es schattendunkel, und noch dunkler und verschwiegener war es hinten in der Felderjelleberlanke. Da saßen sie beide Hand in Hand, da lag sie lange träumend in seinen Armen, ohne zu merken, wie die Stunden, eine um die andere ver-zannen. Da flüsterte es leise und leidenschaftlich, und als es in Wälschenthal Jndölz vom Turme schlug, da klinkte leise die Gartentür; leise geräuschlos öffnete und schloß sich Evas Tür. Draußen aber rauschte das Mühlengewehr und die Nachtschwalbe sang krähen in den hohen Tannen. Diese Nacht betete Eva nicht: „Herr, führe mich net in Verführung!“ Erst lag sie eine Weile wie betäubt da, dann weinte sie still vor sich hin, und endlich schluchzte sie so laut, daß die kleine Mühle munter wurde und teilnehmend fragte: „Eva, was schreist denn so? Hast Jahnwein etwan?“ „Ja, laß mich!“ antwortete sie und grub ihr Gesicht ins Kissen und weinte sich endlich in den Schlaf. Viertes Kapitel. Das war Ende Mai gewesen, als die Blumen an den Weidenrainen und auf den Wiesenbläsen blühten und die Amstel auf der Tannenpforte sang und am Rande des Mühlgrabens der wilde Wald-drian duftete; da war die Welt noch schön. Nun war es bereits Anfang Juni; nun duftete das Wiesenbeben im Grunde, und auf der Höhe stand das Korn in Lehren. Alle die jungen Blumen im Grase hatten sterben müssen, von der Sense des Bauers dahin-gemäht; nur auf den Wälschschlägen und an den Felsenhängen blühte es noch. Da stand neben den Weidenbüschen der rote und gelbe Ringelblum und der goldgelbe, weißblühende Ginkter, und auf den Schuttschäden brühten sich das giftige Bilsenkraut. Die Wald-blöhen wimmelten von beerenjähenden Kindern, und der blaue

und rote Beerensagen wollte kein Ende nehmen. Eben hatten sie unten im Grunde wieder eine Fuhre Heu ge-laden, und Florian griff zur Peitsche. Da rief ihm der Vater zu: „Du, Flori, laß die Hand von der Peitsche! Der Ferdinand kann fahren und abladen; du kannst mit mir hernach durch den Wald heimgehen, ich hab' mit dir zu reden.“ „Und das Heu, Vater?“ — „Das kauft uns net banon; das können die Mühle mit dem Kleinmohd vollends zusammenrechnen, ich hab' genug für heut'. Sei dem Wetter hot's ja auch keine außerordentliche Not.“ „Wie du denkst, Vater.“ Florian machte ein etwas betretenes Gesicht. Was mochte der Vater wollen? Eva hatte er in den letzten arbeitsreichen Tagen wenig zu Gesicht bekommen, und ihrem eigentümlichen Wesen nach mußte sie ihm gegenüber etwas auf dem Herzen haben. Gern hätte er sie einmal gefragt, aber sie war ihm aus dem Wege gegangen. Jetzt hätte er sie daheim allein treffen können, da hielt ihn der Vater zurück — sollte der wohl gar Blind bekommen haben, wie es zwischen ihm und Eva stand? Der Gedanke verursachte ihm ein recht unbehagliches Gefühl. Davor hatte es ihm immer gebangt. Was sollte er sagen, wenn es wirklich so kam, wie er fürchtete? Und es kam so. Während sie über die Wiese dem Walde zu-schritten, sagte der Müller kein Wort und Florian ging wie ein armer Sünder nebenher. Als sie aber die ersten Bäume erreicht hatten, stand der Goldmüller still und sah Florian vom Kopfe bis zu den Füßen an, so eigentümlich, daß dieser wie ein Schußbube errötete und kleinlaut fragte: „Was ist's, Vater, daß du mit mir reden willst, und warum schaust mich so an.“ „Ra, ich werd' mir wohl meinen Raben noch anschauen dürfen! Aber jeht Evas beiseite! Schau' dich mal um und sag' mir, was du da erblickst?“ Florian machte ein ganz verbautes Gesicht; das war ja eine merkwürdige Einleitung zu der erwarteten Kopfschüttel! „Was ich erblicke, Vater?“ sagte er unsicher; „na ich dächt doch unsere Mühle, die Wiesen und den Wald und alles, was sonst noch und gehört, und darüber den blauen Himmel.“ (Fortsetzung folgt.)

Elektrisch betriebene 7276 Entstäubungs-Anlagen stationär und transportabel in vollkommener Ausführung. Stotz & Cie. Elektr.-Ges. m. b. H. O 4, 8/9. Hauptvertretung der Osramlampe. 7276

Apollo Theater

Gastspiel
Job's lustige Bühne

Heute Freitag

Ehren-Abend für Frau Direktor
Eva Job

Zum letzten Male!
Der brave Hermann

Samstag, 24. August
Nur einmalige Aufführung!
Mein Bruder das 'n Luder

Schwank in 3 Akten, für seine Bühne umgearbeitet und in Szene gesetzt von Hermann Job.

Nirchweihfest Neckarau.
Badischer Hof.

Conntag, 25. u. Sonntag, 26. August 1912

Sanzmusik
(Kapelle Schwörer, Mannheim.)

Bestes und schönster Saal am Blage. — Gartenwirtschaft mit gedeckter Halle.

Prima Weine.
Koblenz: Rhein, Mosel, G. Eisen's Wein, Scharthorn, Weiblich, Späthel-Stein, Büchlin-Wall, Freiberger u. Raus, Prinz Reg u. Koblenz.

Gute Küche. — Gute Küche.
Im Saal des G. Fesemeyer, Befitzer. Tel. 4137.

Tanz-Institut Viktor Geisler.
Am Montag, den 2. September im Saal zum Kolosseum am Neckar und am Dienstag, 4. Sept. im Saal zum Rosenkranz, Q 2, 10, jeweils abends halb 9 Uhr beginnen meine

Herbst-Tanzkurse
Gef. Anmeldungen werden in beiden Lokalen u. in meiner Wohnung, Rangstr. 28, entgegen genommen. Näheres Honorar. Hochachtungsvoll Viktor Geisler, Tanzlehrer.

Es ist da! Die Mode
Herbst u. Winter 1912/13

Das beliebte, von hunderttausenden Frauen immer stürmisch begrüßte
Favorit-Modenalbum (nur 80 Pfg.)
Als Jubiläum-Ausgabe bietet es besonders Vergünstigungen. Jede Frau sollte es besitzen!

Hermann Berger, C 1, 3
und Elisabethstrasse 5.

Großh. Hof- u. Nationaltheater Mannheim
Chorschule.

Die Chorschule hat den Zweck entlassene Chöre im engsten Chorpersonal des Mannheimer Hoftheaters aufzufüllen und auch anderen Bühnen gut ausgebildete Chormitglieder zuzuführen.

Der Unterricht erstreckt sich auf Stimm- und Atemübungen, Atemübungen, Opernsportstudium und wird an 3 Abenden der Woche unentgeltlich in den Räumen des Hoftheaters erteilt. Dauer zwei Jahre, Beginn am 1. September jedes Jahres. 549

Eine Prüfung — in der Zeit vom 26. bis 31. August — entscheidet über die Aufnahme. Die obere Altersgrenze ist bei den männlichen Kandidaten auf 40, bei den weiblichen auf 35 Jahre festgesetzt. Nähere Bestimmungen sind im Hoftheaterbureau und beim Direktor zu haben. Anmeldungen sind schriftlich unter Angabe von Name, Alter, Stand und Wohnung an die Hoftheater-Intendanten zu richten.

Schlusstermin für Anmeldungen: 23. August.
Hoftheater-Intendanten.

Obstmarkt Bad Dürkheim.
Der Obstmarkt begann am Samstag, den 6. Juli und endet bis auf weiteres jeden Mittwoch und Samstag von 10—12 Uhr vorm. Mitt.

Das Bürgermeisteramt:
Rudolf Bortl. 24088

Erste Mannheimer Putz-Akademie
Lina Weil-Hirsch, S 6, 37

gründliche und gewissenhafte Ausbildung in Putzmachen ohne Vorkenntnisse in kürzester Zeit.

Monatskurs 15 Mark
40 Stundenkurs 8 .. 2513

In der Hauptkategorie:
Freitag, den 23. August, abends 7 1/2 Uhr.
Samstag, den 24. August, morg. 9 1/2 Uhr Freitag.
Der Stadtrath Dr. Stedelmacher, abends 8 1/2 Uhr.

In der Hauptkategorie:
Morgens 6 1/2 Uhr, abends 6 1/2 Uhr.

In der Hauptkategorie:
Freitag, den 23. August, abends 7 1/2 Uhr.
Samstag, den 24. August, morgens 6 1/2 Uhr, abends 6 1/2 Uhr.

Am den Hochfesten:
Sonntag 9 1/2 Uhr, Dienstag 6 1/2 Uhr.

Extra billige
Lebensmittel!

Weintrauben süß Pfund 30 Pfg.

Thüringer Rotwurst . . . Pfund 55 Pfg.
Braunschweiger Mettwurst Pfund 1.15
Sardinen in Öl Dose 55, 45, 28 Pfg.
Echter Münsterkäse 1/2 Pfund 48 Pfg.
Limburger Käse . . . 1/2 Pfund 28 Pfg.
Edamer Käse 1/2 Pfund 48 Pfg.

Prima Salami- u. Zerkelwurst 1.30

Kakao vorzögl. Qualität Pfund 75 Pfg.
Zucker gemahlen Pfund 25 Pfg.
Palmbutter 1 Pfund-Tafel 52 Pfg.
Speisekartoffeln 10 Pfund 32 Pfg.
Birnen Pfund 13 Pfg.
Pflirsiche Pfund 38 Pfg.

Diverse Flaschen 1/2 Lit. 1/2 Lit.
Kognak-Verschnitt 1.35 85 Pfg.

Warenhaus
KANDER
G. m. b. H. | T 1, 1
Verkaufshäuser: | Neckarstadt, Markt-1.

Rhein-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt

Tägliche Abfahrten.
Mittags 10.40 Uhr bis auf Sonntage abends 8 Uhr.
Schiffen mit guter Ausrüstung die Fahrt nach Worms, Oppenheim, Biebrich, Mainz und zurück in einem halben Tag ausführen, Aufenthalt in Mannheim 2.20 abends. Das Frachtschiff 8.45 verläßt den Rheinhafen für Güter bis Rotterdam sowie alle Zwischenstationen; ansonsten 10 mit dieser Abfahrt nach Mainz an die Saalondampfer ab Mainz in den Rheinhafen zu gehen. 24157
Näheres Auskunft durch die Agenten **Frauz Kessler, Tel. 240.**

Rheinische Schokoladen-Fabrik
Gruber & Co.
Filiale S 1, 4.

Heute und nächste Woche
Kakaoreiche
Vanille-Schokolade
per Tafel 24 Pfg.

Hustenbonbons
Kakaopulver
Konfitüren
Pralinen
Täglich frisch aus der Fabrik.

18865

Obst-Grossmärkte zu Worms am Rhein
in Massen- und Qualitätsobst nachmittags 3 Uhr am Rheinhafen
Montags, Mittwochs und Freitags.

06,3 Helnen's Tel. 4795
Damen-Frisier-Salon
Moderne Gesellschafts- und Ballfrisuren, Kopfwaschen, Haarpflege, Haararbeiten, Elektr. Kopf- und Gesichtsmassage. 19450
Aufmerksame Bedienung, Seifen und Parfümerien.
Unterricht in Damensfrisieren zu mässigen Preisen.
06,3 vis-a-vis dem Tel. 4795
Union-Theater

Vermischtes
Sommerfrische in **Idyll. Bauernhof**
Hof Schleiersbach, Post Fränk.-Krumbach im Odenw., Prosp. fr. durch den Besitzer H. Böhm. 229

Tanz- und Anstands-Unterricht.
Für meine im September beginnenden **Tanz-Lehr-Kurse** erbitte gef. Anmeldungen von Damen und Herren bis Ende August bewirten zu wollen. — Honorarfrage mässig. — Lustiger Vergnügen in diesen Kurzen ausgedehnt.
A. Arno, Privat-Institut
Rheinhäuserstr. 6, 2 Treppen (Nähe des Tattersaß).
Extra-Unterricht zu jeder Tageszeit. 25021

Läden
Breitestr., S 1, 7
Laden-Lokal
zum 1. Oktober 1912 zu vermieten. 27384
Näheres daselbst.

Solide Herren
erhalten bei einer Anzahlung und monatlichen Teilzahlungen
Anzüge
nach Maß unter Garantie für in Stoff und vorzügliche Form zu stollen Preisen. — In Referenzen. — Auftrag mit „Schneidermeister“ an die Exped. 73097

Gründer erhalten zuverlässige u. lohnent. Beratung in allen Patentangelegenheiten. 4184
Wittelsb. Patent-Verwertungsgeß.
Wiesbaden. Tel. 6281.

Zum Waschen u. Glanzbügeln wird angenehm. K 4, 9 2 Tr. 4009
Suche für meine Tüchlein Trockenapparate per sofort trocknendes Lager in Höhe B 6. 2000
Kreuzstr. 23. Bldg. B 6, 6.

Saison-Ausverkauf
10—50% Rabatt.



Berliner Schirm-Industrie
Max Lichtenstein
Planken, D 3, 8
Regenschirme, Entoutcas
Sonnenschirme u. Spazierstöcke
Grösstes Lager am Platze
Spezialität: Stock-Schirme
Reparaturen und Bezüge schnell und billig.

Emalirte **Kochherde**
Dauerbrandöfen
in allen Ausführungen u. in großer Auswahl.
Gasherde mit den patentierten Junker- und Bab-Doppelparbrünnern.
Haus- und Küchengeräte.
Jsidor Kahn Nachfolger
Fuchs & Schramm, Eisenhandlung
Tel. 1022 MANNHEIM Q 2, 4.

Frankl & Kirchner
Tel. 214 P 7, 24 Tel. 6914



Elektrotechnische Installationsmaterialien und Motoren für Industrie und Gewerbe.
Ventilatoren.
J. K. Wiederhold
empfiehlt zu billigsten Tagespreisen frei vor's Haus und frei Keller 25451
Kohlen
Koks für Zentralheizung u. Füllöfen
Briketts, Holz in nur besten Qualität.
Luisenring 37. Telefon 616.

Plissé-Brennerei Rolle, Q 7, 20
Telephon 5026.
Anfertigung von Stoffknöpfen.
Nach und halbkreis 21004

Harn-Untersuchungen
qualitativ und quantitativ (Lack durch Polarisation.) 10000
Hof-Apotheke, C 1, 4 gegenüber dem Kanthaus
Telephon 758.

Von der Reise zurückgekehrt.
Dr. med. C. Hübner.

Verkauf
Eine eiserne Rinderheule billig zu verk. 4489
L. 2, 7, 8. St. Ita.
Verkauf. 2 guterbau. Bordwagen u. ein Break bill. zu verk. 15. Querstr. 29. 73050
Rähmaschine
billig zu verk. O 7, 4.
Täglich 73450

Süßer Apfelwein
Rudwig Leonhard, D 7, 17
1 neuer Handwagen mit Feder an ul. Waldbühne. 4414
Herrschaffl. Sofa-Stuben, Schlafkom. mit Warm. u. Spiegel, vollh. Kuschelstühle, Partie Heberbetten, Kissen, Tisch, zu verk. 4415
Kantischel, S 3, 4a, 4b.
Schönes modern. Salonmöbel, dunkel Mahagoni, fast neu, wegungss. bill. zu verk. Ansuch u. 9—6 Uhr A 2, 5, 11. St. Ita. 4417

Kassenschrank
billig abgegeben. Kausch
Alphonsstraße 13, part. 73040
Hochappartees weisses
Damen-Schlafzimmer
ganz komplett sowie eleg. weisse Frisier-Toilette sehr preiswert z. verk. nur
H. Schwalbach Söhne
Mannheim B 7, 4, Magazin.

Neue Möbel
Flurgardinen . . . 20.—
Schreibtische, Tisch . . . 35.—
Moderne Trüme . . . 40.—
Vertikale u. Spiegel . . . 45.—
Chiffoniers poliert . . . 55.—
Bücherstühle schön . . . 75.—
Spiegelstühle 2tlr. . . 90.—
Teitzahlung gestattet.
Aberle, G 3, 19

Grosser Posten
Schreibstisch, Spiegelschrank, Bülette, ca 40 Dyrans und Chaiselongues, wegen Ueberfüllung ausserordentl. billig zu verk. H. Schwalbach Söhne, Mannheim, B 7, 4, Magazin. 73088
Sehr gut erhaltenes Pianino bill. zu verk. Kauf. Rosenquartier, 17, 2. St. 4304

Echte Forterrier
zu verkaufen. 4428
Rheinhäuserstrasse 56/58
Schäfer.

Stellen finden
Brauereivertreter.
Eine hier gut eingeführte leistungsfähige Brauerei sucht bis 1. Oktober d. J. für Mannheim und Umgebung einen tüchtigen, selbständigen u. konstant beschäftigten **Vertreter.**
Offerten mit Gehaltsansprüchen und Angabe von Referenzen sind unter Nr. 73002 an die Exped. d. Bl. zu richten.

Commis
den Kohlen-Obst- und Klein-Handlung sofort od. 1. Oktober gesucht. Nur Offerten unter genauer Angabe der leistungsfähigen Tätigkeit und Gehaltsansprüche an C. T. 7, postlagernd Mannheim erbeten. 73075

Tüchtiger Wagenführer
der auch Schriften vorlesen kann, wird für die künftige Straßenbahn in Baden-Baden gesucht. Bewerbungen sind zu richten an Nr. 25844
Städtische Verkehrsamt Baden-Baden.

Tücht. Wirtin
Kohn (Str. 25-30) für Mitte od. Ende Sept. neu gebild. kleiner Familie des Odenwürters gef. Berhell. L 15, 4 part. zwischen 8-12 u. 2-6 Uhr. 73031

Kaufgelehrter
C. F. Otto Müller
sucht per sofort gebildeten jungen Mann, der aus guter Familie, möglichst nicht unter 16 Jahren zur Befreiung der 73025
Lehrstelle.
Persönliche Vorstellung
Kaufhaus
Rogen 24-25.

1 Waggon Linoleum zu ganz enorm billigen Preisen

Druck-Läufer

sehr grosse Muster-Auswahl

- 60 cm breit per Meter 1.00 und 85 Pf.
- 67 cm breit per Meter 1.20 und 95 Pf.
- 90 cm breit per Meter 1.60 und 1.30 M.
- 110 cm breit per Meter 2.10 und 1.65 M.
- 133 cm breit per Meter 2.50 und 2.00 M.

Linoleum

200 cm breit

neue und moderne Muster

- Druck-Ware per Meter 1.60 und 1.35 M.
- Uni-Linoleum braun per Meter 1.50 M.
- Granit-Linoleum
Muster durchgehend per Meter 2.25 M.
- Mottled-Linoleum
Muster durchgehend per Meter 2.50 M.

Mottled-Läufer

Muster durchgehend

- 67 cm breit per Meter 1.50 M.
- 84 cm breit per Meter 1.95 M.

Inlaid-Läufer

durchgehende moderne Muster

- 67 cm breit per Meter 1.70 M.
- 90 cm breit per Meter 2.50 M.

Linoleum-Vorlagen

Stück 1.75 M.
70x115 cm enorm preiswert!

Enorm billiges Angebot in Tüll-Stores und Tüll-Bettdecken

Gebrüder Rothschild Mannheim

K 1, 1-2 Breitestrasse

Beachten Sie unsere Schaufenster!

Breitestrasse K 1, 1-2

Buntes Feuilleton.

— Eine Erinnerung an den Magdeburger Apotheker. Die Erinnerung an die schwere Bluttat, der im November 1908 der Besitzer der Magdeburger Hirschapotheke Rathge zum Opfer gefallen ist, wird durch eine Mitteilung wieder aufgefrischt, die aus dem Brandenburgischen Zuchthaus kommt. Der Apotheker Rathge wollte sich, wie noch erinnern, am Nachmittag des 25. November 1908 in sein Geschäftslotal begeben, das er zu seiner Verwandterin untervermietet hatte. In der Apotheke kamen ihm zwei unbekannte Männer entgegen. Rathge packte den einen von diesen, der jedoch unter Abstreifung seines kostbaren Pelzes die Flucht ergriff. Auf der Straße wurde er aber von der Menge gestellt und festgenommen. Der zweite Eindringling hatte inzwischen durch einen Schuss aus einer Browningpistole Rathge so schwer verletzt, daß dieser noch am gleichen Tage verstarb. Der Festgenommene, bei dem man eine große Anzahl Einbrecherwerkzeuge fand, wurde durch den Erkennungsdienst als der angebliche Detektiv Ritter ermittelt, der in gewissen Berliner Halbweilokas eine große Rolle spielte. Er bestritt, irgendwie an der Erschießung des Rathge teilgenommen zu haben, und da kein Beweis gegen ihn geführt werden konnte, wurde er nur wegen des Einbruchs zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt. Inzwischen hatte die Polizei weiter ermittelt, daß sich Ritter meist in der Gesellschaft eines 28-jährigen Kaufmanns Kuitelius befand, der aus einer angesehenen Kaufmannsfamilie aus Offenbach stammt und nach bestandener Abiturientenprüfung ebenfalls Kaufmann geworden, bald aber auf die schiefere Ebene geraten war. Er war bereits früher einmal in eine Exzessaffäre verwickelt gewesen, wobei es sich darum drehte, daß Kuitelius seine Geliebte einem reichen Gutsbesitzer gegen eine Abfindung von 10 000 Mark abtreten wollte. Zu einer Verurteilung des Kuitelius kam es damals nicht, die Polizei befand sich aber seit dieser Zeit im Besitze seiner Körpermaße. Kuitelius aber wußte sich aber beinahe zwei Jahre in sehr geschickter Weise allen Nachforschungen zu entziehen. Infolge der Veröffentlichungen des Magdeburger Staatsanwalts, in denen dieser eine Belohnung für die Ergreifung des Kuitelius aussetzte, sah ein Einwohner des Städtchens Petropolis bei Rio de Janeiro Verdacht gegen einen dort lebenden Deutschen, der den Namen Walter führte und sich durch deutschen Sprachunterricht den Lebensunterhalt verdiente. Der Betreffende genoss wegen seiner gefälligen Manieren und seines bescheidenen Auftretens allgemeine Sympathien, seine Papiere, auf den Namen Walter lautend, waren in tadelloser Ordnung. Dem deutschen Konsul kam aber doch die Sache verdächtig vor. Er hat die brasilianische Polizei, den Mann noch einen Tag in Haft zu behalten, da in 24 Stunden ein Dampfer aus Deutschland eintreffen müsse, der das genaue Signalment des Verbrechers mitbringen müsse. Das geschah auch und durch Messen nach dem Bertillon'schen System wurde die Identität des Walter mit dem gesuchten Kuitelius festgestellt. Kuitelius wurde ausgeliefert und vor das hiesige Schwurgericht gestellt. Nach einer an dramatischen Zwischenfällen reichen Verhandlung, in der Ritter als Zeuge auftrat, legten schließlich beide ein Geständnis ab. Kuitelius wurde zu 15 Jahren, Ritter zu 6 Jahren Zuchthaus verurteilt. Kuitelius verbüßte die Strafe in dem Zuchthaus zu Brandenburg. Hier machten sich seit einiger Zeit bei ihm Anzeichen bemerkbar, die darauf schließen ließen, daß er seinem geistigen Verfall entgegengehe. Eine genaue Beobachtung auf seinen Geisteszustand hin ergab denn auch, daß er unheilbar krank geworden ist. Er wurde daher in die Krankenabteilung der Moabiters Anstalt in Berlin eingeliefert.

— Der Taucher ohne Rüstung. In Paris haben nach der interessanten Taucherversuche nach einem ganz neuen System in der Seine stattgefunden. Der Erfinder und Taucher in einer Person ist der ehemalige Matrose namens Maurice Bernes. Die Originalität seiner Erfindung besteht darin, daß er nicht mehr der Taucherrüstung und des ungeheuerlichen Helmes bedarf, sondern seine unterirdischen Bronzenaden im primitivsten Schwimmtank machen kann. An den Füßen hat er auch nicht die schweren Bleiplatten der heutigen Taucher, sondern mächtig dicke Sandalen. Der Apparat, der ihm das Tauchen auf diese Weise ermöglicht, ist von wunderbarer Einfachheit und besteht im wesentlichen aus einer Maske, die sich an den unteren Teil des Gesichts hermetisch anschließt und von der ein langes Gummiröhr bis zu dem Begleitboot oder bis ans Ufer führt. Durch dieses Röhr wird vermittels einer gewöhnlichen Radabtreibung die Atemluft zugeführt, während die verbrauchte Luft durch ein besonderes Ventil entweicht und in großen Blasen an die Oberfläche steigt. So ist dem Taucher ein fast normales Atmen ermöglicht und er bewegt sich auf dem Flußbett beinahe so ungezwungen, als machte er einen Spaziergang am Lande. Bernes ist 20 Minuten auf dem Grunde der Seine geblieben und die nach seinem Aufstehen von den Ärzten vorgenommene Untersuchung seiner Lunge und seiner Pulsschläge ergab, daß er sich in vollständig normaler Verfassung befand. Der Apparat kann in zehn Minuten angelegt und nach der Behauptung von Bernes auch von dem Ungeübtesten sofort gebraucht werden. Das ganze Tauchzeug findet in einer 80 Zentimeter langen und je 15 Zentimeter breiten und hohen Schachtel Platz. Alles zusammen wiegt nur drei Pfund.

— Eine klassische Anekdotenerzählerin. Helen Mar hat in England den Ruf, die beste Anekdotenerzählerin zu sein. Anzahlliche haben über ihre Geschichten gelacht; auch König Eduard gehörte zu ihren Verehrern, und ihre humorvoll trockene Art gilt für klassisch. Die Exzente ihrer Geschichten veröffentlicht sie nun soeben in einem Buch, das den Titel trägt: „Darf ich Ihnen eine Geschichte erzählen?“ Sie glaubt zwar, daß die feinste Blüte des Humors in dieser schriftlichen Mitteilung verloren geht, doch bleibt noch genug Komik übrig, wie einige Proben beweisen mögen:

In einem Salon spielt man Gesellschaftsspiele und eines dieser Spiele besteht darin, daß jeder ein Gesicht zieht, der, der das hässlichste Gesicht macht, soll den Preis erhalten. Nachdem jeder seine Züge in möglichst tiefe Falten gelegt hat, sagt schließlich der Preisrichter nach eingehendem Studium zu einer Dame: „Ich denke, meine Gnädige, Sie haben den Preis gewonnen.“ „Oh,“ entgegnet diese, „ich habe ja garnicht mitgespielt.“

Eine Dame lädt ihre 25 Freundinnen zu einem Diner ein und bittet jeden Gast, das Angioske mitzubringen, was er besäße. Die 25 Damen kommen sämtlich mit ihren Männern.

In der Kirche debatiert der Geistliche die Sonntagspredigt besonders lang aus. Jeder hofft, nun wird er aufhören, aber er redet immer weiter: „Und nun, liebe Gemeinde, kommen wir zu den Propheten. Da gibt es die großen Propheten und die kleinen Propheten. . . . Zum ersten wollen wir von den großen Propheten sprechen.“ Und er spricht, spricht und spricht. „Und nachdem wir mit den großen Propheten zu Ende sind, kommen wir zu den kleinen Propheten.“ Und er spricht, und spricht, und spricht. „Und da wir mit den großen und kleinen Propheten fertig sind, kommen wir zu Jeremias. Welchen Platz, so frage ich, soll Jeremias haben?“ Da schallt eine Stimme aus dem Hintergrunde: „Jeremias kann ruhig meinen Platz haben, ich gehe jetzt nach Hause.“

Eine wirkliche Begebenheit und keine erfundene Geschichte ist das Telegramm, das ein englischer Aristokrat an einen berühmten Arzt geschickt hat. Es lautete: „Meine Schwiegermutter ist an der Forte des Todes. Kommen Sie rasch und bringen Sie sie durch.“

Ein sehr reicher Amerikaner kam nach London und war hier der Gast eines Engländers, der ein großer Sammler von

Altertümern und Kuriositäten war. Er zeigte dem Amerikaner neben anderen Dingen einen Tisch und einen Stuhl, und darauf deutend, sagte er mit Bedeutung: „Dieser Tisch und dieser Stuhl gehörten einst Milton.“ „Wirklich?“ meinte der Amerikaner daraufhin bewundernd und er kniete nieder und küßte voller Verehrung Tisch und Stuhl. „Und,“ so fuhr der Engländer fort, „dieser Tisch war es, an dem das unsterbliche „Verlorene Paradies“ geschrieben wurde.“ „Was wurde da geschrieben?“ fragte der Gast. „Das verlorene Paradies,“ war die Antwort. „Wer schrieb das?“ fragte der Amerikaner weiter. „Milton,“ entgegnete der Engländer. „Und wer, sagten Sie, hätte den Tisch früher besessen?“ „Milton,“ lautete wiederum die Antwort. „Ah,“ rief nun der reiche Amerikaner im Tone höchster Verachtung aus, „ich dachte, Sie sagten: Dixton.“

— Eine Umfrage über die Liebe hat die französische Zeitschrift „Miroir“ veranstaltet, um zu erfahren, ob die Liebe sich seit den Tagen unserer Großeltern verändert hat. Auch Kafkas hat, noch kurz vor seinem Tode geantwortet: „Werthe wird es immer geben.“ Mlle. Fabre von der Comedie Francaise meint, die Liebe sei heute „weniger tyrannisch, sie ist konstitutionell geworden.“ Eine andere Schauspielerin verächtlich voll Ueberzeugung: „Nie hat man so gut geliebt wie heute.“ Der Lustspielautor De Fiers meint: „An der Liebe gibt es kein Hebel, das Hebel ist, nicht zu lieben.“ Und sein unverwundlicher poetischer Kompagnon Gaillet meint, die Liebenden bleiben sich ewig gleich. Ebenso vertrauensvoll äußert sich Romain Rolland: „Die Liebe weiß sich zu schüßen, sie hat weder von dem praktischen Geist der Zeit noch vom Sport etwas zu fürchten.“ Auch der bekannte Senator Berger, der unermüdliche Verteidiger der Ehrlichkeit und des Schamgefühls in Frankreich, hat sich geäußert und als Sittlichkeitsapostel trennberzig erklärt: „Verzeihen Sie, aber für Liebe bin ich nicht zuständig.“

— Auch eine politische Kundgebung. Am Bismard-Denkmal auf dem Königsplatz in Berlin war dieser Tage von unbekannter Hand ein großes Plakat mit den Versen angebracht worden:

Lieber Bismard, steig hernieder
Und regiere uns dann wieder;
Lah bei diesen schweren Zeiten
Lieber Bethmann Hollweg reiten.

Ein frommer Wunsch, den die Polizei bald den Augen der Berliner entzog.

Sportliche Rundschau.

* Internationale Ringkampfanstrenge, Sportpark. Die Kämpfe werden von Tag zu Tag interessanter; den beiden Beweils dafür liefert der sich täglich fortsetzende Verlauf der Veranstaltung und nicht zum geringsten Teil trägt der vermehrte Zuspruch, welcher die ganze Veranstaltung durchweht, dazu bei, auch das bessere Publikum für die Kämpfe zu interessieren. Jedenfalls trägt die fortwährende Durchführung der Kämpfe viel dazu bei, das Sporttreiben zu beleben, welches man sonst gegen betrieblige Veranstaltungen beugt. Der geistige Abend (Mittwoch) brachte wieder 4 spannende Kämpfe und zwar legte zuerst der Franzose Bonis aber seinen Gegner doch noch 8 Minuten durch Angriff. Ein technisch schöner Kampf entpann sich dann zwischen Grunewald (Weihen) und Kiefer (Süddeutsche). Infolge seines größeren Gewichtes und seiner besseren Routine ist Kiefer seinem Gegner bedeutend überlegen, benützt aber trotzdem 16 Minuten, um den sich brillant verteidigenden Grunewald durch Untergriff von hinten zu besiegen. Mit allgemeinem Interesse verfolgte man dann den Entscheidungskampf Kiefer gegen Orlando, Berlin. Der druckmächtige Orlando fand diesmal in Kiefer einen auserwählten Gegner, welcher infolge seines bedeutend schwereren Gewichtes in der Lage war, die mühsamen Angriffe Orlando's zurückzuweisen. Der sich überaus langwierig gehaltene Kampf endete mit dem Siege Kiefers, welcher eine Höhe seines Gegners geschickt ausnutzte und denselben auf beiden Schultern schickte. Der Sieg Orlando's über ihn vom Schiedsgericht als nicht einwandfrei erklärt worden. Infolgedessen hat der Kampf keine Gültigkeit und gelangt in den nächsten Tagen noch einmal zum Austrag.

Alle Nationen waschen sich mit Ray-Seife, weil sie schnell erkannt haben, daß diese durch Deutsches Reichspatent geschützte Toiletteseife infolge ihres großen Gehaltes an frischem Hühnerrei eine eminent wohltätige Wirkung auf die Haut ausübt. Eine Waschung mit Ray-Seife bereitet durch die eigenartige Konsistenz und wunderbare Weichheit des Schaumes ein ganz besonderes Wohlbehagen. Preis pro Stück 50 Pf. Ueberall käuflich.

Freitag / Samstag-Angebote



Unsere
Freitag
/ **Samstag-**
Angebote . . .
erfreuen sich einer
steigenden Beliebtheit!

Unsere
Freitag
/ **Samstag-**
Angebote . . .
bieten wirkliche,
ausserordentliche
Vorteile!
Alle Waren sind
extra ausgelegt!
Alle Preise
Rein Netto!
Nur für die
momentanen Vorräte!

Alle Preise haben nur während dieser beiden Tage Gültigkeit!

Im Parterre!

Strümpfe!

- Damen-Strümpfe geringelt Paar 28 Pfg.
- Damen-Strümpfe oh. Naht schw. und leder Paar 32 Pfg.
- Damen-Strümpfe kunstfarblos durchbrochen schwarz und leder Paar 65 Pfg.
- Damen-Strümpfe Bestpaare Paar 85 Pfg.
- Herren-Socken schwarz und grau Paar 30 Pfg.
- Herren-Socken Bestpaare Paar 75 Pfg.

Damen-Handschuhe!

- Handschuhe 2 Druckknopf cool u. gold Paar 45 Pfg.
- Handschuhe 2 Druckknopf Modifarben Paar 95 Pfg.
- Handschuhe 12 Knopf weiß durchbrochen Paar 60 Pfg.
- Handschuhe 12 Knopf weiß u. farb. Paar 95 Pfg.
- Glabé-Handschuhe etwas ge- litten Paar 95 Pfg.

Schreibwaren, Bücher etc.

- 50 Bogen weiß. Leinwandpapier
- 50 Kuverts mit Seidenpapier- futter Wert 1.25 } 85 Pfg.
- 100 Bogen „Helium“ Leinen- Papier, 100 Kuverts mit Seiden- papierfutt. Wert 1.35 } 95 Pfg.
- 10 Rollen Klopappier, schwarz 95 Pfg.
- Musikalbum nach Wahl für Klavier oder Violine jeder Band jetzt 40 Pfg.
- Neuz. David's Kochbuch 90 Pfg.

Im I. Stock!

Schuhwaren!

- Damen-Halbschuhe Chevreux mit Lackkappe . . . 4.90
 - Damen-Halbschuhe braunChrom- kid mit Lackkappe . . . 5.75
 - Damen-Stiefel, Hochchevreux mit Lackkappe . . . 5.90
 - Damen-Stiefel, Chevreux mit Lackkappe . . . 6.90
 - Herren-Stiefel, Chromkid mit und ohne Lackkappe . . . 6.75
 - Herren-Stiefel, Masbox neue Form . . . 7.75
 - Kdr. Stiefel, Rindbox 27/00 31/00 breite Form . . . 3.75, 4.25
 - Kdr. Stiefel, braun Chevreux m. Lackkappen 5.20, 5.70
 - Kdr. Stiefel, schw. Chrom- kid mit Lackkappen 4.90, 5.40
- Bei Einkauf von Stiefeln im Preise von über 9.50
1 Paar Leisten gratis!

Im I. Stock!

Konfektion!

- Moire-Röcke regulär 4.00 . . . jetzt 3.25
- Weisse Batistblusen mit Stickerei reg. 6.75 jetzt 2.95
- Matinee bunte Stoffe jetzt 1.75
- Kdr.-Kleider reg. 2.90 jetzt 1.85

Im Parterre!

Herren-Artikel!

- Farbige Oberhemden helle Dessins regl. Preis 3.50 durchg. Perkal jetzt 2.50
- Herren-Sporthemden mit ab- knöpfb. Krag. reg. Wert 3.75 jetzt 2.95
- Kragen 4-fach, verschied. Höhen 1/2 Dutzend . . . 1.90
- Manschetten rund oder eckig 48 Pfg.
- Selbstbinder reg. Wert 1.50 jetzt 95 Pfg.
- Selbstbinder reg. Wert 3.50 jetzt 1.95

- Herren-Filzhüte regulärer Wert 3.75 jetzt 2.75
- Herren-Mützen . . . 1.90, 95 Pfg.
- Ragenschirme für Herren und Damen gut. Qual. 2.95
- Spazierstöcke für Herren . . . 95 Pfg.
- Spazierstöcke mit Beschlag . . . 1.75

Trikotagen!

- Einsatz-Hemden gute Qualität 1.95, 1.25
- Einsatz-Hemden mit franz. Einsätzen 3.75, 2.95
- Herren-Hemden massig- farbig 1.50, 95 Pfg.
- Garnituren Jacke u. Hose farbig, gestreift und uni 3.25, 2.45
- Kinder-Sweater mit Ausschnitt 75, 60 Pfg.
- Damen-Dirtoire-Hosen viele Farben 1.25

Im I. Stock!

Tapiserie!

- Klassen, Käufer . . .
- Decken . . . regulär 1.45
- Wandschauer . . . jetzt Stück
- Küchenhandtücher . . .
- Paradshandtücher . . . 95 Pfg.
- Waschtischgarnituren moderne Zeichnung
- Stuhlkissen fertig gestickt . . . 95 Pfg.

Korsetts!

- Dirtoire-Korsett, mit Spiralfedern . . . regul. 3.50 jetzt 2.75
- Dirtoire-Korsett, extra lange Form . . . regul. 4.50 jetzt 3.75
- Dirtoire-Korsett, Zwickelform mit Halsbänder und Strumpfhalter . . . regul. 5.50 jetzt 4.75

Im Parterre!

Gürtel!

- Waschgürtel regulär 38 Pfg. jetzt 22 Pfg.
- Waschgürtel regulär 48 Pfg. jetzt 32 Pfg.
- Samtgummigürtel reg. 65 Pfg. jetzt 42 Pfg.

Handtaschen!

- Damentasche Leder regulär 2.65 jetzt 1.75
- Damentasche Leder regulär 3.- jetzt 2.35
- Damentasche Leder regulär 3.75 jetzt 2.75

Parfümerie!

- Toilette-Seife Karton 12 Stück regulär 1.25 jetzt 85 Pfg.
- Lanolin-Seife Karton 6 Stück reg. 95 Pfg. jetzt 75 Pfg.
- Eau de Cologne regul. 95 Pfg. jetzt 70 Pfg.
- Kammgarnitur steilig mit Steinen besetzt regulär 3.25-3.95 jetzt 2.45
- Haarspange glatt, mit Metallverschluss regulär 55 Pfg. jetzt 38 Pfg.

Taschentücher!

- Herren-Taschentücher mit Knospe, regulär 28 Pfg. jetzt 18 Pfg.
- Weisse Batisttücher mit Hohlraum regulär 1/2 Duzd. 75 Pfg. jetzt 50 Pfg.

Im Parterre!

- Neue Kostümstoffe moderne Dessins regulär bis 1.50, Mtr. 95 Pfg.
- Hemdenbiber gestreift u. kariert regul. 40 Pfg. Mtr. 30 Pfg.
- Normalfanell solide Qualität regul. 65 Pfg. Mtr. 45 Pfg.

Damen-Wäsche!

- Hemden mit Madraspassé regulär 1.65, jetzt 1.40
- Fantasiehemden Stickerei und Banddurchzug regulär 1.25, jetzt 95 Pfg.
- Knieeinkleider mit Stickerei- Velant regulär 1.85, jetzt 95 Pfg.
- Untertailen m. Stick u. Feston 75, 55, 38 Pfg.

Schürzen!

- Damen-Blusenschürzen regulär 95 Pfg., jetzt 75 Pfg.
- Damen-Hausschürzen mit Volant Nimmosenstoff regulär 1.45, jetzt 95 Pfg.
- Knaben-Spielhöschen mit Träger regulär 1.15, jetzt 80 Pfg.
- Kinder-Hängerschürzen bis 10 J. regulär 95 Pfg. jetzt 80 Pfg.

- Spachtelkragen regulär bis 75 Pfg. jetzt 38 Pfg.
- Stickereikragen regulär bis 75 Pfg. jetzt 48 Pfg.
- Tüll-Jabots regulär bis 1.50 jetzt 95 Pfg.
- Tüll-Bäufchen jetzt 35 Pfg.

Lebensmittel! Verkauf III. Etage.

2 grosse Fahrstühle.

- Gemischte Marmelade . . . 5-Pfg.-Klumpen oder Topf 95 Pfg.
- Französische Goldtrauben . . . Pfund 28 Pfg.
- Zervelatwurst im Ganzen . . . Pfund 1.60, 1.20
- Himbeersaft 1/4 Flasche 1.25 Kakao garantiert rein im Pfd. 75 Pfg.
- Haushalt-Schokolade garantiert rein, Block oder Tafeln, Pfd. 65 Pfg.
- 1911er Naturweine 1/4 Flasche 1.25, 1.10, 95, 85, 75, 68 Pfg.
- Brot Ia, Qualität . . . Laib 44, 40, 22, 20 Pfg.
- Pfirsiche prima Ware . . . Pfund 38 Pfg.
- Erbwürste oder Suppentafeln sortiert . . . 10 Stück 78 Pfg.

Im Interimslokal unserer Spezial-Abteilung
Teppiche, Gardinen, Linoleum etc.
ganz enorm billig!

1 Doppel-Waggon Linoleum P6 20

Linoleum, 200 cm breit
Druckware und Inlaid etc.
Linoleum-Teppiche
Linoleum-Läufer

Verkauf nur in Eckladen.

Auf Reise- und Handkoffer 20 Prozent Rabatt!

S. Wronker & Co. Mannheim

Eingang jetzt nur zwischen E 1 und E 2, Marktstrasse.

Vermischtes

Kerzl. Bitte!

Wer beschafft einem der bedrängten Familienvater, der schon 8 Schlangenflecken erlitten, jetzt aber wieder einmal lässig sein und seine 2 Säbner im Verhüten zur Weichteil beantragen kann, dem wir herzlich danken, welcher uns Näheres durch den Besizer.

Wichtig!

Salami

In prima gonz baric wachsal. Ist feiner Aufschnitt, pikantem Geschmack, beste, haltbare Fleischwurst, hergestellt in feiner, unter. Koch. Hand- und Schweinefleisch, Kon- servenartiges Rohmaterial. Ein Versuch führt zur dauerhaften Bekanntheit. Preis 110 Pfg. ab vier Paketen. Bestellungen an H. Schindler, Marktstr. 1, E. Chemnitz l. 2.

Bekanntmachung.

Das Hrn. und Verkauft- Geschäft von H. Meisel befindet sich jetzt in Ludwigshafen a. Rh., Seemannstr. 43. Jeder Käufer erhält die Fahrt vergütet. Bestellungen für Möbel, Kleider, Schuhe, sowie Parfumerien oder für per Postkarte erbeten auf obige Adresse. 71196

Steinmetzstr. 19, 3. St. Zum Rudeln von Wäsche und Kleidern nimmt auch Kunden an. 458

Ankauf

Alte Gebisse

Zahn bis 40 Pfg. zählt. Bryn. G 4, 13. 71200

Getragene Kleider

Schuhe, Möbel kauft Goldberg T 2, 9 71083

Kaufe

getrag. Herren- u. Damenkleider, Stiefel, Möbel, wie auch Keller u. Speichertraum u. jede die höchsten Preise. 70400

Auto, Dalbergstr. 8. Volkmar genügt.

Bücher

einzelne und ganze Bibliotheken, Lexika kauft Herter's Antiquariat, 05, 15 gegenüb. d. Ingenieurschule. 72206

Bandscheine Kleider

u. Möbel kauft Peter Gans, N 4, 3.

Getragene Kleider

Schuhe, Möbel kauft Goldberg jr., Mittelstr. 72, Tel. 5034 71853

Zahle

hohe Preise für alte, Möbel, Bild., Wandbild., H. u. A. Bilder. 68150

Einstampfpapiere

alte Geschäftsbücher, Briefe, Witten etc. kauft unter Garantie des Einkampens Sigmund Kuhn, T 6, 8 Magasin: T 6, 16, Telefon 3955, 68000

Wichtig! Abgelegte Kleider, Stiefel, auch Metall, Sumpen, Altcifen, Papier, Nähmaschinen kauft G. Weidberg, H 6, 4. Postkarte genügt. 71400

Einstampfpapier, Bücher, Akten etc.

ant. Garantiert d. Einkampens Altes Eisen, Kupfer, Messing, Zinn, Zink sowie sämtliche Metallaschen kauft zu höchsten Preisen.

Wilh. Kahn

Q 5, 16 Tel. 1256 69406

S 1, 2 2 Ex. Rubeltröckel. 4583